MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1911

163 (6.4.1911) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-145908

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 30 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . . 30 „ Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim".

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449, Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten 341, Redaktion . . . . . 377, Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 163. Donnerstag, 6. April 1911. Abendblatt.)

Der Kampf um den 10. badischen Reichstagswahlkreis

verspricht einer der interessantesten der ganzen Wahlkampagne zu werden, er beschäftigt denn auch nicht nur das Inland, sondern auch das „Ausland" aufs lebhafteste. Die „Deutsche Reichspost" wirbt liebevoll und emsig um treubrüchige Nationalliberale und sucht ihnen einen horror vor dem Sumpf einer Großblockpolitik beizubringen, die über kurz oder lang den Untergang der nationalliberalen Partei herbeiführen müsse. Der Untergang der nationalliberalen Partei in der Großblockpolitik ist ja eine der beliebtesten, aber auch infamsten Agitationslügen, die auf dem Boden der gemeinsamen christlichen Weltanschauung erwachsen sind, es müssen schon recht herzhaft dumme Leute sein, die sich durch sie schrecken lassen, einen wirklichen Nationalliberalen, der doch nicht denkbar ist ohne einen bestimmten Fonds geistiger Freiheit und Selbständigkeit, können wir uns garnicht so einfältig vorstellen, man wird schon weiter rechts suchen müssen, um die erforderliche Glaubenseinfalt zu finden. Ein Mensch von einigermaßen gesundem Menschenverstand sieht doch an den Tatsachen des täglichen politischen Lebens, um welch einen aufgelegten Schwindel es sich hier handelt. In der Großblockaera hat sich ein so kraftvolles, vorwärtsdrängendes Leben in der nationalliberalen Partei Badens entfaltet, wie lange nicht mehr, man verfolge doch nur die Berichte des Generalsekretariats über die Neugründungen nationalliberaler Vereine, über die eifrige Versammlungstätigkeit. Man darf sagen, daß die Kühnheit des Großblockexperiments, die Anfeindungen, die die nationalliberale Partei Badens infolge dieses „Sprungs ins Dunkle" erfuhr, für sie ein mächtiger Ansporn gewesen sind, den Gegnern und den zweifelnden Freunden durch die Tat zu beweisen, daß diese „gefährliche Koalition" das Fortbestehen und Weiterblühen einer selbständigen nationalliberalen Partei nicht im mindesten hindert. Und dieser Tatsachenbeweis ist im vollsten Maße geglückt.

Es liegt tatsächlich nicht so, wie die Deutsche Reichspost behauptet, wer dem drohenden Untergang der nationalliberalen Partei entgegenwirken wolle, müsse die rechtsstehenden Parteien, also auch Herrn von Gemmingen, unterstützen. Es ist umgekehrt, wer den Untergang der selbständigen nationalliberalen Partei herbeiführen will, der muß sie, mit der Anmut der Deutschen Reichspost zu reden in den Sumpf einer Schwarzblaublockpolitik führen. Denn eine solche Führung der nationalliberalen Partei würde eine Krisis heraufführen, in der sie vollkommen desorganisiert und auseinandergesprengt werden würde. Man kann es Herrn Wacker wirklich nicht verdenken, daß er mit soviel Scharfsinn und Eifer „rechtsstehende" Kandidaturen betreibt, die tatsächlich die nationalliberale Partei in die Luft sprengen würden, wenn es Toren genug gäbe, die auf den Schwindel hereinfielen, daß nur eine ausgiebige Unterstützung der rechtsstehenden Parteien der nationalliberalen Partei Leben und Selbständigkeit erhalten könne. Im Gegensatz zur Deutschen Reichspost geben wir uns der zuversichtlichen Erwartung hin, daß der konservative Mahnruf in den Kreisen der „rechtsstehenden" Nationalliberalen kein freudiges Echo finden, oder besser gesagt, daß diese Kreise verschwindend gering und die einfachste realpolitische Erwägung sie veranlaßt, nicht sich von Herrn Wacker und von Herrn von Gemmingen als Totengräber der selbständigen nationalliberalen Partei mißbrauchen zu lassen.

Was die „Deutsche Reichspost" sonst noch vorbringt, um den Nationalliberalen die Kandidatur Gemmingen schmackhaft zu machen, hat kein Gewicht gegenüber der einen Tatsache, daß eine Führung der nationalliberalen Partei zu rechtsstehenden Kandidaturen eine Führung der Partei in eine innere Krisis, in Untergang und Niederlage sein würde. Auf urteilsfähige und politisch selbständige Naturen werden all die sonstigen Materialien aus der großen schwarz-blauen Lügenliste nicht mehr wirken, wenn sie sich nur einmal klar gemacht haben, daß die Unterstützung der rechtsstehenden Parteien durch die Nationalliberalen als Wahlparole der letzteren mit politisch-psychologischer Notwendigkeit die vollendetste Desorganisierung und Zerrüttung der nationalliberalen Partei, ihre Zersplitterung und damit das Ende ihrer Selbständigkeit bedeuten würde, denn das immer mehr zusammenschrumpfende Häuflein rechtsstehender Nationalliberaler, das dann ja wohl als nationalliberale Partei überbleiben würde oder überbleiben soll, hat nicht numerische Stärke und nicht Lebenskraft genug, um im politischen Getriebe den Einfluß einer selbständigen nationalliberalen Partei behaupten zu können, anerkennen als solche würde dieses Grüpplein höchstens Herr Theodor Wacker . . . . Und so kann man mit verächtlichem Achselzucken abtun die uralten Verdächtigungen der monarchischen Gesinnung, der schutzzöllnerischen Ueberzeugungen der badischen Nationalliberalen, die sinnlosen Behauptungen, daß der Kandidat der Fortschrittlichen Volkspartei sich nicht mehr von gewissen Sozialdemokraten unterscheide, daß die Fortschrittliche Volkspartei systematisch darauf hinwirke, der nationalliberalen Partei den Charakter der Selbständigkeit zu rauben. Auf urteilsfähige und politisch selbständige Naturen werden auch diese Ausgeburten verlogener Agitation nicht den Eindruck machen, daß sie für Herrn v. Gemmingen votieren um ihrer, der nationalliberalen, Partei willen, auf andere aber verzichten wir gerne zugunsten der Konservativen . . .

Wir sagten oben, auch das „Ausland" beschäftige sich mit dem Wahlkampfe in Karlsruhe—Bruchsal. Da wollen wir heute eine Stimme anführen, die uns sympathischer ist als die der „Deutschen Reichspost". Der Berliner „Börsen-Courier" nennt mit erfrischendem Humor das Liebeswerben der Konservativen um die Nationalliberalen eine naive Dreistigkeit und schreibt in diesem Sinne:

Die Konservativen im badischen Wahlkreise Karlsruhe-Bruchsal haben dieser Tage eine Resolution angenommen, von der man nicht weiß, ob man sie mehr als Naivetät oder als Dreistigkeit betrachten soll. Wahrscheinlich ist sie beides! Es wird in diesem seltsamen Aktenstück, an die „nationalliberalen Männer des Wahlkreises" der „herzliche Appell" gerichtet, die „rechtsstehende verfassungstreue Kandidatur" des konservativen Kreisdirektors Freiherrn von Gemmingen aus Straßburg zu unterstützen, ja die Resolution geht noch darüber hinaus und fordert die Nationalliberalen des ganzen badischen Landes auf, der Großblockpolitik zu entsagen. Man denke sich, die Liberalen im Reiche würden an die Konservativen und Klerikalen das freundliche Ersuchen richten, doch von ihrer schwarzblauen Koalition zu lassen und zur Mehrung ihres Ansehens einfach für die Liberalen zu stimmen. Ein allgemeines Hohngelächter würde die Folge sein. Ueber die konservative — sagen wir — Harmlosigkeit wird man natürlich auch allenthalben im Lande lachen. So leicht werden sich die Nationalliberalen in Baden wohl nicht von ihrem wohlerwogenen Bündnis mit der fortschrittlichen Volkspartei abbringen lassen, die den Wahlkreis Karlsruhe-Bruchsal zur Aufstellung der von allen Liberalen zu unterstützenden Kandidatur überwiesen erhalten und in der Person des Stadtrats Haas einen äußerst beliebten und tüchtigen Bewerber aufgestellt hat, der, wenn überhaupt jemand in der Lage sein dürfte der Sozialdemokratie das bisher von ihr innegehabte Mandat streitig zu machen. Das konservative Liebeswerben um die nationalliberalen Stimmen in Baden dürfte vergeblich sein.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 6. April 1911.

Eine Enquete zu unserem Zoll- und Handelssystem.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin haben in ihrer Sitzung vom 27. März beschlossen, den Reichskanzler um die alsbaldige Vornahme einer Reichsenquete über die Wirkungen des bestehenden zoll- und handelspolitischen Systems auf alle Zweige gewerblicher Tätigkeit und auf die Konsumenten, sowie über seine Rückwirkungen auf Staat und Reich zu ersuchen.

Die wichtigsten der von Deutschland abgeschlossenen Handelsverträge laufen zunächst bis zum Jahre 1917. Deutschland ist also aufs neue vor die Entscheidung über seine künftige Zoll- und Handelspolitik gestellt. Diese Entscheidung kann nur dann vorteilhaft sein, wenn sie auf Grund einer möglichst umfassenden und gründlichen Kenntnis der Wirkungen des bestehenden Systems getroffen wird. Sowohl der Reichsregierung und ihren Vertretern bei künftigen Handelsvertragsverhandlungen, wie den gesetzgebenden Faktoren des Reiches, muß deshalb im höchsten Maße an der rechtzeitigen Beschaffung alles für die Gewinnung eines richtigen Urteils erforderlichen sachlichen Materials gelegen sein. Das Reichsamt des Innern hat dieses Bedürfnis anerkannt, indem es im Jahre 1909 in zwei Denkschriften die Wirkungen der Handelsverträge auf Deutschlands Außenhandel erörterte. Allein weder die Praxis noch die Wissenschaft kann ein nach Umfang und Zuverlässigkeit völlig ausreichendes Material aus eigener Initiative beschaffen, wie die Erfahrung gezeigt hat. Nur eine unter Leitung und mit den Mitteln des Reiches unternommene, zentralisierte und eingehende Untersuchung kann den Einfluß, welchen unser Zollsystem inmitten vieler anderen Faktoren auf unser wirtschaftliches Leben ausgeübt hat, klarlegen.

Der Erfolg einer solchen Untersuchung wird im wesentlichen abhängig sein von der Art und Weise, in der sie organisiert und durchgeführt wird. Die Leitung der Untersuchung wird zweckmäßigerweise in den Händen von Beamten der

Feuilleton.

Die deutsche Kunstausstellung in Baden-Baden.

(Eröffnung am 6. April.)

I.

Die Baden-Badener Kunstausstellung tritt in den dritten Jahrgang. Sie hat sich inzwischen durchgesetzt und an Bedeutung für die Kunstausstellungen in Deutschland so gut gewonnen wie im eigenen Wert. Als sie im April 1909 zuerst in die Erscheinung trat, war sie in vielem unfertig. Sie bot damals vieles und vielerlei, war nicht sehr wählerisch in der Aufnahme und wenig glücklich in der Zusammenordnung des zerstreuten Materials. Das nächste Jahr schon brachte dann den Aufschwung zu künstlerischer Rundung des Gegebenen. Auch damals wieder lag das Hauptgewicht bei den Deutschen, unter ihnen in der Gruppe der Süddeutschen: Die Karlsruher waren numerisch am stärksten vertreten, die Münchener besonders erweiterten ihren Kreis zu einem reichen Ausschnitt des süddeutschen Kunstlebens und, dem Kunstmarkt zu dienen, vervollständigte eine Kollektion älterer Meisterwerke die Sammlung. Der Nachdruck lag im ganzen auch damals in der Pflege des deutschen Kunstschaffens. Und so ist es schon ein Stück Tradition, wenn auch heuer wieder das deutsche Element herrschend ist.

Was solche Tradition in einem internationalen Badeort wie Baden-Baden bedeutet, braucht keine Erörterung. Es eröffnet dem fremden Publikum den Blick in Wesen und Können der deutschen [illegible] Bedeutung, die es gelernt haben, die bildende Kunst als künstlerischen Ausdruck der landschaftlichen Bedingungen zu verstehen. Den Schwarzwald sieht mit helleren Augen, wer in Thomas Landschaften sich eingesehen hat und die frohe Impulsivität, das schlichte Gemüt und die herzliche Innigkeit des süddeutschen Volkscharakters fühlt tiefer, wer aus den Bildern seiner Maler sie auf sich hat wirken lassen.

Aus allem dem läßt sich begreifen, wie es kommt, daß von Kunstgenießern wie vom schaffenden Künstler Badens Ausstellung heute aufmerksameren Auges betrachtet wird, als bei ihrer ersten Eröffnung. Daß die Teilnahme des Großherzogs sich ihr zuwandte und in seiner Anwesenheit die neue, unter seinem Schutze stehende Ausstellung mit schlichter stiller Feierlichkeit eröffnet werden konnte.

Prinz Heinrich über die Zeppelinpolarexpedition.

„Mit Zeppelin nach Spitzbergen" nennt sich ein soeben im Verlag von Bong u. Co. erschienenes Sammelwerk, in dem die Erfahrungen und die praktischen Versuche der an der Expedition beteiligten Personen gesammelt sind. Herausgegeben von den Professoren A. Miethe-Charlottenburg und H. Hergesell-Straßburg, umfaßt es Beiträge von diesen, vom Grafen Zeppelin, Professor Dr. v. Drygalski, Professor Dr. Reich, Graf v. Zedlitz und Trützschler und den seemännischen Teilnehmern. Von besonderem Wert sind die farbigen Reproduktionen der von Professor Dr. Miethe während der Expedition gemachten Naturaufnahmen. Prinz Heinrich von Preußen, der an der im letzten Sommer ausgeführten Vorexpedition, die den Zweck hatte, die Möglichkeit einer arktischen Zeppelinexpedition festzustellen, teilgenommen hat, schrieb damals bereits eine Einleitung für dieses Werk, die im

Die Echterdinger Katastrophe im Jahre 1908 rief im deutschen Volke eine Bewegung hervor, die klar erkennen ließ, daß das Zeppelinsche Luftschiff nicht nur das Werk eines genialen, zähe ausharrenden Mannes war, sondern, daß diesem Werke auch ein nationales Empfinden zugrunde lag, dessen Ausfluß in der seinerzeit gesammelten Spende klar zutage trat.

Naturgemäß wurde somit das Interesse an der Luftschiffahrt und im besonderen an dem System des Grafen Zeppelin weit über die Grenzen unseres Reiches hinaus geweckt, und bildete dann längere Zeit den Gegenstand lebhafter Erörterungen besonders in den weitesten Kreisen unseres Volkes. Ebenso begreiflicherweise erwartete man große Erfolge, die, wie man annahm, in kurzer Zeit sich verwirklichen sollten, ohne zu bedenken, daß die Technik trotz ihrer hohen Entwicklung nicht immer imstande ist, dem menschlichen Geiste in gleichem Tempo zu folgen. Wohl aber bestand bei ernsten Männern der Wille, das starre Luftschiff — System Zeppelin — zu vervollkommnen, um es dann womöglich auch in den Dienst der Wissenschaft zu stellen, wie zum Beispiel zur Erforschung der arktischen Regionen, wohl verstanden, nicht zur Entdeckung des Nordpols, wie leider häufig fälschlich angenommen wird — denn ein solcher Plan hat nicht bestanden, auch nicht ehe Cooks und Pearys Unternehmungen bekannt wurden. Der Wunsch, unseren Erdball gründlich in allen Teilen zu erforschen, hat seit Menschengedenken bestanden und wird weiterbestehen. Ohne Zweifel gehören die arktischen und antarktischen Regionen zu jenen Teilen des Globus, welche wegen ihrer widrigen klimatischen und sonstigen Verhältnisse dem Forscher die größten Widerstände entgegensetzen; daher lag der Gedanke nahe, diese Widerstände mit Hilfe des Luftschiffes auszuschalten, und zwar zu der für die Luftschiffe günstigsten Periode des Polarsommers. Die antarktischen Regionen kamen für den gedachten Zweck nicht in Frage, weil die dort auch im Sommer herrschenden orkanartigen

MARCHIVUM

Regierung liegen. Der Kommission werden ferner anzugehören haben Vertreter der gesetzgebenden Faktoren, des Bundesrats und des Reichstags. Die Zuziehung von Vertretern der volkswirtschaftlichen Wissenschaft wird sich als sehr nützlich erweisen, wenn dabei die verschiedenen wissenschaftlichen Richtungen in angemessener Weise berücksichtigt werden. Der Hauptnachdruck muß aber bei Zusammensetzung der mit der Untersuchung zu betrauenden Kommission auf die ausreichende Heranziehung von Vertretern der erwerbenden Kreise gelegt werden.

Die Kommission wird sich im einzelnen ihren Arbeitsplan selbst geben müssen. Zwei Vorbedingungen scheinen aber für das Gelingen ihrer Arbeiten unerläßlich zu sein. Sie wird sich erstens nicht auf das kontradiktorische Verfahren beschränken dürfen, das auch bei größter Ausdehnung des Kreises der zugezogenen Personen, bei trefflichster Vorbereitung und Leitung und bei regster Beteiligung der Interessenten nicht geeignet ist, für die Beantwortung der großen Fülle von Fragen, die unser handelspolitisches System stellt, allein ein geeignetes Material zu liefern. Die Kommission wird auch außerhalb der kontradiktorischen Verhandlungen in umfassendem Maße Sachverständige vernehmen müssen.

Indem die Ergebnisse dieser Vernehmungen umgehend veröffentlicht werden und den Interessenten die Möglichkeit gewährt wird, mit abweichenden Ansichten gleichfalls gehört zu werden, wird es zweitens möglich sein, die Erhebungen im vollen Lichte der Oeffentlichkeit vorzunehmen. So wird erreicht werden können, was im wahren Interesse aller Klassen der Bevölkerung liegt, daß die Wahrheit über die Wirkungen unseres zoll- und handelspolitischen Systems ergründet werde.

Deutsches Reich.

— **Der Zentrumsadel gegen Dr. Heim.** Das Bayerische Vaterland, zu dessen Mitbesitzer Dr. Heim gehört, teilt mit, daß der Urheber der Angriffe der Berliner Zentrumsfraktion gegen Dr. Heim der Reichstagsabgeordnete Dr. Jäger aus Speyer ist. Das Blatt deutet weiter an, daß Dr. Jäger im Auftrage des Zentrumsadels gehandelt habe und daß die übrigen Mitglieder des Zentrums von dem Urheber der Angriffe noch gar nicht informiert seien.

Aus anderen Zeitungen und Zeitschriften.

Die „Königsberger Allgem. Zeitung", deren gut nationalliberale Tendenz man in Worms wohl nicht leugnen wird, schreibt über **Dr. Stresemanns Auftreten in Mainz:**

Durch eine Reihe von Zeitungen geht die Mitteilung, daß der Vorstand des nationalliberalen Vereins in Worms dem in Berlin tagenden Parteiausschuß einen scharfen Protest gegen die von Dr. Stresemann in Mainz gehaltene Rede gesandt hätte. Die Freisinnige Zeitung fügt hinzu, daß dieses Telegramm an den Führer der hessischen Landespartei, Herrn Dr. Osann, geschickt worden wäre, damit er es dem Zentralvorstand in seiner Sitzung zur Kenntnis brächte, wahrscheinlich in der Absicht, diesen zu einer Stellungnahme gegen den Abgeordneten Dr. Stresemann zu veranlassen. Wie uns auf Grund von Erkundigungen an zuständiger Stelle mitgeteilt wird, ist weder bei dem Zentralbureau der nationalliberalen Partei, noch bei den führenden Persönlichkeiten der Fraktion von einem derartigen Telegramm des Wormser Parteivorstandes etwas bekannt geworden, noch ist es in der Zentralvorstandssitzung zur Verlesung gekommen. Man kann also nur annehmen, daß der Herr Abgeordnete Dr. Osann, falls er ein solches Telegramm erhalten hat, aus guten Gründen davon Abstand nahm, es dem Zentralvorstand zur Kenntnis zu bringen. Die Wormser Zeitung selbst beschäftigt sich übrigens in drei Leitartikeln mit den Ausführungen, die Dr. Stresemann in Mainz gegen die fortgesetzte Verfehdung der nationalliberalen Parteileitung durch die Wormser Zeitung gemacht hat, und erklärt am Schlusse dieser spaltenlangen Auseinandersetzungen kleinlaut, daß für eine Strafexpedition nach Hessen kein Grund vorhanden gewesen wäre und auch künftig nicht sein würde, und daß sie sich nicht geschlagen fühle. Im übrigen begrüße sie es nur als einen Fortschritt, wenn die Parteileitung mit offenem Visier kämpfe und die offene Defensive wähle. Man sieht daraus, wie gut erzieherisch das Vorgehen des geschäftsführenden Ausschusses gewirkt hat, der hoffentlich auch in Zukunft dafür sorgen wird, daß die hessische Landespolitik nicht ihre eigenen Wege geht und dadurch die nationalliberale Politik in anderen Landesteilen diskreditiert.

Scharf geht die „Köln. Ztg." ins Gericht mit der Haltung des **Zentrums zur auswärtigen Politik:**

In allen nichtklerikalen Kreisen Deutschlands wird man sich darüber gefreut haben, daß Fürst Bülow den Ehrenvorsitz der deutschen Kunstausstellung in Rom übernommen und bei der Eröffnung den König von Italien mit einer deutschen Ansprache begrüßt hat. Die Kölnische Volkszeitung aber kann es sich nicht versagen, die Worte des ehemaligen Reichskanzlers mit hämischen Bemerkungen zu begleiten. Zu dem Satz Bülows: „Um zur Einheit zu gelangen, mußten Italien und Deutschland einen langen Weg der Mühen und Kämpfe, zäher Geduld und heldenmütiger Anstrengungen zurücklegen", fügt der ultramontane Kritiker in Redaktionsklammer hinzu: „Der dem Fürsten Bülow wohlbekannte und wohl auch nicht unsympathische Ferdinand Gregorovius bemerkt bezüglich Italiens: Por fas et nefas." Die heutigen Beziehungen Italiens zu Deutschland beurteilte Bülow folgendermaßen: „Heute trägt Italien, den Arbeiten des Friedens aufrichtig zugewandt, im Verein mit Deutschland in hervorragendem Maße zu den Fortschritten der Zivilisation und zu dem guten Einvernehmen unter den Völkern bei." Auch das mißfällt der Köln. Volkszeitung; sie knüpft daran die Bemerkung: „Man braucht sich nicht darüber zu verwundern, daß ein Mann so spricht, der Italiens Extratouren so auf die leichte Achsel genommen hat." Daß der deutsche Klerikalismus dem Königreich Italien mit seiner unantastbaren Hauptstadt nicht gewogen ist, weiß man, daß aber das Zentrumsblatt selbst bei dieser Gelegenheit seinen Haß nicht im Zaum zu halten vermag, ist eine Lehre, die beachtet werden sollte. Das Zentrum darf sich jetzt und vielleicht noch in höherm Maße nach den bevorstehenden Reichstagswahlen zu den Stützen der Regierung in Deutschland zählen. Daß es den Ergeiz und den Willen hat, seine Macht auf die Regierung zur Geltung zu bringen, ist bekannt und verständlich. Und nach welcher Richtung das in der auswärtigen Politik dem verbündeten Italien gegenüber geschehen wird, zeigen jene Randbemerkungen der Kölnischen Volkszeitung: nicht nach dem Wohle Deutschlands orientiert sich die Zentrumspolitik in erster Linie, sondern danach, wie sich eine auswärtige Macht zum päpstlichen Stuhle verhält oder in der Vergangenheit einmal verhalten hat. Diese Kritik in der Redaktionsklammer enthüllt uns daher Aussichten auf Extratouren des Zentrums in der auswärtigen Politik, die ein Grund mehr sind, die Bestrebungen dieser Partei nicht auf die leichte Achsel zu nehmen.

Die „Münch. N. Nachr." beleuchten die Ausweisung des **Dr. Kaufmann** unter dem Gesichtspunkt der Verhältnisse von Staat und Kirche:

Nach § 1 des Reichsgesetzes über die Freizügigkeit hat jeder Reichsangehörige das Recht, sich innerhalb des Reichsgebiets an jedem Ort aufzuhalten oder niederzulassen, wo er sich eine eigene Wohnung oder ein Unterkommen zu verschaffen imstande ist. Die Ausnahmen hiervon sind in den Paragraphen 3 bis 5 desselben Gesetzes genau umschrieben, und § 12 bestimmt: „Die polizeiliche Ausweisung Reichsangehöriger aus dem Orte ihres dauernden oder vorübergehenden Aufenthaltes in anderen als in den durch dieses Gesetz vorgesehenen Fällen ist unzulässig."

So hat das Reich jedem seiner Angehörigen die Freiheit des Aufenthaltes an jedem Orte des Reichsgebiets gesetzlich gewährleistet. Der Erzbischof von Köln aber mißachtet dieses Gesetz des Reichs und verfügt, sogar ohne Angabe von Gründen, die Ausweisung eines ihm unbequemen Staatsbürgers aus einem Teil des Deutschen Reiches mit der Wirkung, daß der Ausgewiesene sich selbst für „natürlich wehrlos" erklärt und sich „gehorsam beugt."

Wo kein Kläger ist, da ist auch kein Richter. Wenn Dr. Kaufmann sich der kirchlichen „Ausweisung" aus der Erzdiözese Köln fügt, hat die Staatsgewalt keine Handhabe, um einzugreifen. Und wenn er sich nicht fügen sollte, bliebe auch abzuwarten, welche Maßregeln der Erzbischof etwa ergreifen würde, um die Ausweisung zu erzwingen. Aber auch wenn die staatlichen Organe keinen Anlaß haben, sich mit der Sache zu befassen, so bleibt diese „Ausweisung" doch ein Vordringen der Kirche und Hierokratie in das Grenzgebiet zwischen der staatlichen und der kirchlichen Machtsphäre, das um so ernstere Beachtung verdient, als es dem feierlich in Gesetzesform ausgesprochenen Willen des Staates offenkundig zuwiderläuft.

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim,** 6. April 1911.

Der Hülsheimer Mord vor dem Schwurgericht.

Der Andrang zur Verhandlung ist gewaltig. Außer den Zeugen sieht man im vorderen Teile des Zuschauerraumes Ministerialrat von Engelberg, den Vertreter des Justizministeriums, sowie den Gefängnisgeistlichen Professor Meck. Bei Feststellung der Personalien wird zugleich ausgewiesen, daß die beiden Angeklagten noch nicht vorbestraft sind. Der junge Ochs ist ein untersetzter Mann mit starken Backenknochen, kleinem Schnurrbart und schmalen aufeinander gepreßten Lippen. Der Vater ist der Typus eines älteren Bauern. Kräftiges Kinn und bartlos. In den Augen einer lauernden Ausdruck.

Die Vernehmung des Angeklagten Emil Ochs.

Nach Verlesung des Eröffnungsbeschlusses richtet der Vorsitzende an den Angeklagten Emil Ochs die Frage: Wollen Sie auf diese Anklage antworten? Angekl. (zögernd): Nein. — Doch! Herr Vorsitzender, ich habe meiner Frau am 3. Dezbr. nichts zuleide getan. Nicht das Geringste. Ich habe sie nach 11 Uhr aufgefunden in der Scheune, direkt unter dem Garbenloch. Ich faßte sie an, um sie aufzurichten, wobei sie einen gurgelnden Laut von sich gab. Ich dachte, sie wolle mir dabei zu Hilfe kommen zum Aufrichten. Da sie aber nicht mitwirkte (fängt an zu stotiern), war ich sehr erschrocken über den Fall und dachte nach, wo ich die erste Hilfe suchen sollte. Ich begab mich zu meinem Nachbar, dem Alb. Köhler, und wir trugen sie zusammen auf ihr Zimmer, und haben sie hier auf Bett gelegt. Darauf begab ich mich zum Herrn Dr. Rütten, der aber nicht zu Hause war. Die Frau sagte, in einigen Minuten werde er zu Hause sein. Als ich in meine Wohnung zurückkam, war Herr Dr. Rütten schon da. Dies war der erste Unfall. — Vors.: Haben Sie an Ihrer Frau Verletzungen gesehen? — Angekl.: Ich habe nur eine stark blutende Kopfwunde gesehen. — Vors.: Wo? Sie können es an sich zeigen — Angekl.: Die Stelle kann ich nicht mehr zeigen. Es war hier (deutet auf eine Stelle oberhalb des rechten Auges). Sonst habe ich keine weiteren Verletzungen gesehen. — Vors.: Haben Sie vielleicht einen Strick um den Hals gesehen? — Angekl.: Wie ich und Köhler sie in die Wohnung trugen, da habe ich erst den Strick gesehen. —

Vors.: Wo waren Sie dann vorher? — Angekl.: Wir sind früh, halb 6 Uhr oder 6 Uhr, aufgestanden. Wir haben früh Arbeit verrichtet, gefüttert, das Vieh getränkt, und weil es Samstag war, auch ausgemistet. Wann wir fertig geworden sind, darüber bin ich schon so oft gefragt worden, daß ich es nicht mehr genau weiß. Auf eine Viertelstunde kann ich die Zeit nicht mehr bestimmen. Es kann ¼—½9 Uhr oder 9 Uhr gewesen sein, daß ich im Stall arbeitete. Dann habe ich eine halbe Stunde Holz gesägt für den Sonntag, da wir kein klein gemachtes Holz mehr hatten. Dann begab ich mich ins Zimmer von meiner Frau. Sie saß in der Küche und putzte Meerrettig. Sie sagte zu mir: Für aufs Feldgehen am Vormittag ist es schon zu spät. Gehe in den Keller und mache mir Platz. Ich brauche viel Kartoffeln für die Schweine, wegen den heruntergefallenen Wurzeln (Dickrüben) kann ich keine mehr bekommen. Gegen 10 Uhr begab ich mich dann in den Keller und hatte da vollständig fünfviertel oder anderthalb Stunden Arbeit, indem ich die Wurzeln zurückmachte und die faulen und angefressenen auslas. Zweimal begab ich mich zum Stall, um diese hinzutragen. Auch die Aepfel stellte ich höher, weil das Ungeziefer daran war und trug faules Kraut aus dem Krautständer auf den Hof, um es den Hühnern zu fressen zu geben. Um die Hühner anzulocken, trat ich dabei einen oder zwei Schritt in die Scheuertüre.

Vors.: Haben Sie an jenem Vormittag mit Ihrer Frau Streit gehabt? — Ang.: Nein, nicht im geringsten. — Vors.: Haben Sie irgend etwas mit ihr gesprochen? — Angekl.: Nein, sie hat mir nur gesagt, was ich tun soll. — Vors.: Wo war Ihr Vater, während Sie im Keller waren? — Angekl.: Das kann ich nicht sagen, er sagte bloß, er wolle aufs Feld gehen, misten. — Vors.: War Ihr Vater nicht dabei, wie Sie das Holz sägten? — Angekl.: Ich kann mich nicht erinnern. — Vors.: Beim Futterschneiden? — Angekl.: Nein. Ich kann mich nicht mehr erinnern. — Vors.: Haben Sie nicht Ihren Vater auf seine Stube geschickt: — Angekl.: Als ich mit meiner Frau über die Arbeit sprach, habe ich ihn oben herauslaufen hören. — Vors.: Haben Sie ihn mit der Mistgabel auf der Schulter fortgehen sehen? — Angekl.: Ich kann mich nicht erinnern.

Es wird alsdann den Geschworenen ein Situationsplan und Photographien von Haus und Hof überreicht und erläutert. In dem Ochsischen Keller, der sich unter einem Nachbargebäude hinzieht, gelangt man durch eine Falltüre in die Küche.

Die Vernehmung des Angeklagten Karl Ochs.

Vors.: Angeklagter Karl Ochs! Haben Sie zu den Angaben Ihres Sohnes etwas zu erklären? — Angekl. Karl Ochs: Ich weiß nichts, ich habe nichts zu erklären. — Vors.: Sie haben der Frau nichts getan? — Angekl.: Nein. — Vors.: Haben Sie die Leiche gesehen? — Angekl.: Ja. — Vors.: Sie hatte Verletzungen? — Angekl.: Ja. — Vors.: Wann sind Sie Samstag morgen aufgestanden? — Angekl.: Gegen 5 Uhr. — Vors.: Haben Sie dann im Stalle gearbeitet? — Angekl.: Ja. Dann bin ich hinauf in den zweiten Stock auf mein Zimmer, dort war ich 1½ Stunde. Mir ist unwohl geworden, weil ich einen Bruchschaden habe, habe ich mich aufs Bett gelegt. — Vors.: Bei der Vorvernehmung haben Sie das aber nicht angegeben. Sie sagen das heute zum erstenmal. — Angekl.: Ich bin dann herunter und habe die Mistgabel genommen, um aufs Feld an den Steinbacherweg zu gehen, und Mist zu teilen. — Vors.: Wann sind Sie wieder nach Hause gekommen? — Angekl.: Gegen halb 1 Uhr. Wie ich nach Hause gekommen bin, hat sie schon tot da-

---

dahingegen schien die Erforschung der arktischen Regionen durchaus im Rahmen der Möglichkeit zu liegen und wurde deshalb ins Auge gefaßt. Diese Studienreise erwies sich als außerordentlich nutzbringend, bot sie doch Gelegenheit, klimatische, meteorologische, sowie geographische Studien anzustellen, auch die Beschaffenheit des Polareises kennen zu lernen, und zwar unabhängig von dem augenblicklichen Stande der Luftschifftechnik und unabhängig von der Frage, ob das Projekt der Erforschung der arktischen Regionen mit Luftschiffen jetzt oder später zur Tat wird, mit einem Wort, die Studienreise war Vorbedingung für das geplante Unternehmen! Somit entwickelte sich der Gedanke einer Studienreise nach Spitzbergen bis an die Grenze des Polareises, ein Gedanke, der zur Tat wurde und dessen Ausführung im Juli/August des Jahres 1910 erfolgte. So entstand die Studienreise, an der, um sie auch auf anderen Gebieten erfolgreich zu machen, deutsche Männer der Wissenschaft sich beteiligten. Im ferneren Verlaufe der Untersuchungen dieser Frage stellte sich das Bedürfnis heraus, ungeachtet des Studiums der einschlägigen Literatur und ungeachtet der vorhandenen Erfahrungen arktisch kundiger Männer, an Ort und Stelle eigene Eindrücke zu sammeln, um Möglichkeit oder Unmöglichkeit des Unternehmens gegeneinander abzuwägen, und zwar auf dem buchtenreichen Spitzbergen, das als Operationsbasis besonders geeignet erschien. In wie großer Nähe oder in wie weiter Ferne die Verwirklichung des Gedankens der Erforschung der arktischen Regionen mit Hilfe von Luftfahrzeugen liegt, wird wesentlich abhängig sein von dem Maße der Entwicklung dieser Fahrzeuge zu Dauerleistungen, großem Aktionsradius und Unabhängigkeit von technischen Hilfsmitteln.

Sind diese Bedingungen erfüllt, so dürfte der Ausführbarkeit einer arktischen Forschungsreise mit Luftfahrzeugen — System Zeppelin — nichts im Wege stehen. Sofern staatliche Mittel für ein solches Unternehmen nicht flüssig zu machen sein sollten, wäre zu hoffen, daß opferfreudige Männer sich in der Zukunft finden werden, welche bereit sind, eine Kulturaufgabe lösen zu helfen, die des deutschen Namens würdig ist.

Heinrich, Prinz von Preußen.

„Mainz", Nördl. Eismeer, August 1910.

(Wurde uns leider verspätet zugestellt. D. Red.)

*

Graf Zeppelin bejaht die Frage „Hat unsere Expedition die Zweckmäßigkeit der Verwendung meiner Luftschiffe zur Erforschung der Arktis ergeben?". Er schließt seine Ausführungen mit folgenden Sätzen: „Man darf sich den Verlauf eines Forschungsfluges wie ein fast gefahrloses Unternehmen ungefähr folgendermaßen vorstellen:

In Entfernungen von etwa 300 Kilometern untereinander werden in der gewählten Richtung Staffelplätze angelegt, die mittels wiederholter Rückfahrten zum Ausgangspunkt mit den nötigen Vorräten an Lebens- u. Betriebsmitteln versehen werden. Die erste Eisstatiel wird dadurch als Hauptstaffel eingerichtet, daß sich von dem an der Eisgrenze verweilenden Eisschiff ein von einem Kraftschlitten mit Luftschraube gezogener Schlittenzug, beladen mit allen erforderlichen Vorräten und Dingen, dorthin begibt. Dieser Schlittenzug führt einen Funkenspruchapparat mit, und er kann, wenn im Notfall gerufen, einem zurückkehrenden Luftschiff oder dessen Besatzung entgegenfahren.

Ein zweites Luftschiff bleibt an dem Ausgangsort zur Ablösung oder Hilfeleistung für das ausgeflogene bereit.

Von einem ersten Forschungsunternehmen bis zur Entfernung von 1500—2000 Kilometer könnte beispielsweise ein Luftschiff nach gründlichen Untersuchungen an vier Haltepunkten und Wiederaufnahme der gebildeten Staffeln am zwölften Tag auf Spitzbergen zurück sein. Mit gleichzeitig arbeitenden zwei Luftschiffen und Verwendung der doppelten Zeit ließe sich die erforschte Erstreckung außerordentlich verlängern.

Freilich, um Forschungsflüge von Spitzbergen aus unternehmen zu können, müssen die Luftschiffe erst von Deutschland aus dorthin gelangen. Ueber die Frage, wie das zu machen ist, haben sich schon viele den Kopf für mich zerbrochen. Die Lösung lautet einfach: sie fliegen dorthin. Daß und wie sie das können, werden ihre — hoffentlich in nicht zu ferner Zeit von Hamburg ausgehenden — Flüge aller Welt klar machen."

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Darmstädter Kunstnotiz. Uns wird aus Darmstadt geschrieben: Das letzte diesjährige Konzert des Richard-Wagner-Vereins, dem auch der Großherzog mit Gefolge beiwohnte, darf als ein Glanzpunkt der langen Reihe von Darbietungen, die der Richard-Wagner-Verein im letzten Winter brachte, bezeichnet werden. Das Gastspiel der Frau Margarethe Preuse-Matzenauer brachte 8 Gesänge Richard Wagners und 5 Lieder von Richard Strauß. Die mit einer gewaltigen Altstimme versehene Künstlerin brachte die einzelnen Vorträge in vorzüglichster Weise zur Geltung, da die klangvolle Stimme, sowohl die tiefsten wie die höchsten Lagen, unfehlbar beherrscht, sodaß die zahlreichen Zuhörer den lebhaftesten Beifall spendeten. Der Münchener Kapellmeister Cortolez führte die Klavierbegleitung in echt künstlerischer Weise durch.

Vom Dachdecker zum Heldentenor. In einem Dorf bei Wiesbaden lebt ein im Anfang der zwanziger Jahre stehender Dachdeckergehilfe mit Namen Reu, dessen schöner und reiner Tenor schon mehrfach Musikfachverständigen aufgefallen war. Der Intendant des Wiesbadener Hoftheaters machte den augenblicklich in Wiesbaden weilenden Berliner Generalintendanten Grafen v. Hülsen-Haeseler auf den stimmbegabten Dachdecker aufmerksam. Graf v. Hülsen-Haeseler äußerte den Wunsch, den jungen Mann singen zu hören, und war von der Probe so befriedigt

MARCHIVUM

gelegen. — Vors.: Wie der Tod entstanden ist, wissen Sie nicht? — Angekl.: Nein.

Vors.: Sie haben aber früher angegeben, Sie seien gegen 9 Uhr von zu Hause fortgegangen. Früher haben Sie gesagt, um halb 11 Uhr hatten Sie längst auf dem Acker Mist geteilt. Haben Sie das nicht in der Untersuchung gesagt? — Angekl.: Das weiß ich nicht genau. — Vors.: Sie wollten doch damit den Nachweis bringen, daß Sie um 10 Uhr nicht mehr zu Hause waren, daß Sie also unmöglich der Frau etwa getan haben können. Warum haben Sie bisher nicht gesagt, daß Sie sich aufs Bett gelegt haben? — Angekl.: Weil ich nicht sagen wollte, daß ich schadhaft bin. — Vors.: Ah so; wenn Sie wegen Mordes angeklagt sind, und man Sie eindringlich auf die Bedeutung Ihrer Aussagen verwiesen hat, wollten Sie bloß aus Scham, weil Sie ein Bruchleiden haben, nicht gesagt haben, daß Sie sich auf das Bett gelegt haben? — Staatsanwalt Dr. Kraus: Ich habe mit dem Angeklagten eingehend bei seiner Vernehmung über sein Bruchleiden gesprochen, und ihm angeboten, ihm ein Bruchband für den Betrag von 3.50 Mark zu beschaffen. Der Angeklagte hat das abgelehnt, weil es ihm zu teuer war, obschon der Mann ein Vermögen von 25 000 Mark hat. — Vors.: Ist das so? — Angekl.: Das weiß ich nicht mehr.

Es wird hierauf in der

Vernehmung des Angeklagten Emil Ochs

fortgefahren. Angekl.: Um 11 Uhr kam ich vom Keller, wo ich arbeitete, ins Haus. Vors.: Können Sie sich erinnern, daß Sie mit dem Küfer Stemmler gesprochen haben? Angekl.: Ich kann mich nicht erinnern, wem ich begegnet bin. Vors.: Ist es denn nicht wahr, daß Küfer Stemmler bei Ihnen im Keller war: Angekl.: Das weiß ich nicht, ich kann mich nicht erinnern, es kann sein, daß erm in den Keller hineingeschaut hat. Vors.: Er hat nicht nur hineingeschaut, er soll im Keller gewesen sein. Angekl.: Ich kann mich nicht erinnern. Vors.: Warum haben Sie dann früher gesagt, Sie hätten Stemmler nicht an diesem Tage, sondern am Tage vorher gesprochen? Angekl.: Herr Präsident, das ist ein Mißverständnis, ich habe mit ihm einige Tage vorher das gleiche gesprochen. Vors.: Sie sind aber eingehend darüber vernommen worden, und Sie haben bestimmt geleugnet. Angekl.: Das ist ein Mißverständnis, da hat mich der Herr Staatsanwalt nicht verstanden. Als ich vom Keller ins Haus kam, sah ich, daß das Feuer abgebrannt war, meine Frau war nicht da, und ich ging sie suchen. Da ich sie nicht sah, begab ich mich in die Scheuer, und fand sie dort auf dem Boden liegen. Sie lag neben dem Mistwagen auf dem Rücken, die Füße gegen die Scheuertür gekehrt, auf dem Boden lag Blut.

Der Angeklagte schildert dann weiter die bereits berichteten Einzelheiten, wie er die Frau fand, und sie dann mit dem Nachbar ins Bett brachte. Er behauptet, der Wagen stehe auf der Photographie mehr rechts, als er am Tatort gestanden habe. Der Vorsitzende hält dies für unmöglich, um ½12 Uhr erfolgte die Tat, um ½3 Uhr wurden die Angeklagten verhaftet und schon um ½5 Uhr die Scheuer polizeilich geschlossen. Die Frau war ein Jahr jünger wie er. Die Mutter des Angeklagten ist am Pfingstsonntag 1908 gestorben, ein Jahr vor der Heirat. Vors.: Die Eltern Ihrer Frau sind vermögende Leute? Angekl.: Ja. Vors.: Wissen Sie, welches Vermögen der Vater der Frau hinterlassen hat? Angekl.: Die Frau sagte mir seiner Zeit, daß sie ein Vermögen von 5000 Mk. habe. Ihr Vater hatte ihr schon ein Guthaben von 500 Mk. auf die Sparkasse gegeben. Vors.: Hat Ihre Mutter für Sie und die Anna Köhler angehalten? Angekl.: Das weiß ich nicht. Die Anna Köhler war aus der Nachbarschaft und ihr Vater hat sie mir schon früher versprochen. Vors.: Sie sind im Januar 1909 mit ihr auf dem Feuerwehrball gewesen, und die Hochzeit hat dann im Mai 1909 stattgefunden. Angekl.: Ja. Vors.: Hat Ihre Frau etwas mitbekommen? Angekl.: Etwas Grundstücke und Hausrat. Vors.: Sie sind dann ins Haus der Witwe Köhler gezogen? Angekl.: Ja. Als die Heirat zustande kam, sagte meine Frau, ihr Haus habe mehr Platz, wie das Unsrige, und sie ziehe da nicht hinein, es müßte zuerst hergerichtet werden. Vors.: Wie lange blieben Sie in dieser Wohnung? Angekl.: Vom Mai bis Ausgangs November. Vors.: Warum haben Sie dann die Wohnung verlassen? Angekl.: Weil mich meine Schwiegermutter verfolgt hat, indem sie sagte: Was tust Du noch hier im Haus, wenn Du nicht arbeiten willst. Um Streit zu verhüten, wollte ich das Haus meiden, und sagte meiner Frau: Siegscht, ich kann mich nicht halten. Aber sie hat sich auch auf Seiten ihrer Mutter gestellt, und siehaben mich dann beide verfolgt. Eines Tages sagte meine Schwiegermutter: Zu was habe ich Dich im Haus, wenn ich das gewußt hätte, daß Du nichts schaffst, wärst Du mir nicht hineingekommen. Betrete mir mein Haus nicht mehr. Ich wollte dann zu meinem Vater ziehen. der Vater sagte aber: Du hast geheiratet, Du bleibst bei Deiner Frau. Schließlich haben sie mir aber auch noch das Essen vorgeworfen, und deshalb bin ich im Frühjahr wieder zurück ins Vaters Haus. Vors.: Haben Sie nicht Ihre Frau schon einmal im Februar mißhandelt? Angekl.: Nein, im Februar nicht.

Der Angeklagte schildert dann weiter, wie die Trennung von seiner Frau die Leute in Külsheim „aufrührig" gemacht und wie man über die Sache gespottet habe. Aus diesem Grunde habe er die Wiederherstellung des ehelichen Lebens betrieben und beim Sühnetermin vor dem Amtsgericht Wertheim habe der Oberamtsrichter seiner Frau zugeredet, zu ihm zurückzukehren. Seine Frau habe gesagt, er habe sie mißhandelt, was aber nicht der Fall gewesen sei. Die Frau sei darauf wieder zu ihm gezogen und sie hätten eine Wohnung bei Landwirt Wilhelm Reinhard genommen, bis die seinige hergerichtet gewesen sei. Im Juni ist die Mutter des Angeklagten gestorben und am 6. Oktober ist Emal Ochs dann in das elterliche Haus gezogen. Vors.: Und wie haben Sie hier miteinander gelebt? Angekl.: Wir kamen einige Male zu Streit. Vors.: Was war der Grund? Angekl.: Ich habe 500 Mk. beim Vorschußverein aufgenommen und das war der Frau nicht recht. Sie sagte, sie sei von vermögender Herstammung und nun werde da Schulden gemacht. Ich hätte von der Mutter meiner Frau 500 Mk. aus ihrem väterlichen Vermögen haben können. Das wollte meine Frau aber auch nicht und ich habe mich auch besonnen. Darüber gab es Disput. Vors.: War das der einzige Grund zum Streit mit Ihrer Frau? Angekl.: Wenn ich die Arbeit angab: das und das wird geschafft, so gab sie mir keine Antwort und machte dann, was sie wollte. Deshalb gab es hie und da Streit. Vors.: Haben Sie sie auch mißhandelt? Angeklagter: Einmal, im September. Vors.: Was war damals die Ursache? Angekl.: Sie hat diesmals ein Stück Leinwand aus dem Brunnen genommen und zu ihrer Mutter getragen. Als ich fragte, was sie fortgetragen habe, antwortete sie, das geht Dich nichts an und gab mir einen Stoß gegen die Brust. Ich sagte darauf: Das geht mich ja was an. Ohne mich hast Du aus dem Haus nichts fortzutragen. Sie wiederholte: das gehe mich gar nichts an, das sei ihre Sache. Wie sie dann mit aller Gewalt auf mich zu ist, bin ich auch aufgefahren und habe ihr an der Stubentüre ein paar gegeben. Wohin, das weiß ich nicht mehr.

Vors.: War Ihr Vater dabei? — Angekl.: Der hat gesagt: Schämt Euch, bei mir gibts Ruh! — Vors.: Und der Vater, hat er ihr nichts gemacht? Er hat sie nicht angerührt? — Angekl.: Daran kann ich mich nicht erinnern. Der Angeklagte bestätigt dann auf Befragen, daß seine Frau am anderen Tag zu ihrer Mutter und einige Tage fortgeblieben sei. — Vors.: Sie soll doch schon am nächsten Tage wieder gekommen sein und da scheint es Streit gegeben zu haben zwischen ihr und Ihrem Vater? — Angekl.: Davon weiß ich nichts. — Vors.: Hat Ihr Vater Ihnen davon nichts gesagt? — Angekl.: Der Vater hat gesagt, er habe ihr die Milchkannen umgestoßen, darum sei sie fort. — Vors.: Soll das ein Grund sein? — Angekl.: Ich weiß nichts weiter. Emil Ochs sagt weiter, seine Frau habe öfters gesagt, sie lasse sich nichts gefallen, sie lasse sich keine Vorschriften machen und dergleichen, aber sonst sei er gut mit seiner Frau gestanden. In der Haushaltung sei sie gut gewesen, aber mit der Feldarbeit habe sie eigene Ansichten gehabt. So habe sie einmal das Futter nicht gewendet und gesagt, das wäre eine dumme Mode und nicht notwendig. Ueber seinen Vermögensstand befragt, erklärt der Angeklagte, er habe nur Grundstücke und wisse nicht, was die wert seien. Auch daß sein Bruder, der Lehrer ist, auf Herausgabe seines Vermögens geklagt hat, will er nicht wissen, das könne geschehen sein, als sie verhaftet gewesen wären.

Der Vorsitzende erinnert den Angeklagten daran, daß seine Frau doch einmal Anzeige bei einem Gendarm wegen Mißhandlung erstattet habe. Der Angeklagte sagt darauf, die Frau habe damals eine Kuh gemolken, die sie wegen eines Kalbes, das dadurch zu kurz kam, nicht melken sollte. Daß sein Vater mit seiner Frau schlecht stand, könne er nicht sagen. Er sei zufrieden mit ihr gewesen. Im Bauernwesen gebe es eben allerlei zu tadeln. — Vors.: Hat er nicht gesagt, es wäre am besten, wenn sie weg wäre, und hat man nicht dem Gendarm gesagt, die Frau trinke heimlich die Milch weg? — Angekl.: Dessen kann ich mich nicht erinnern. — Vors.: Wie erklären Sie sich die Wunden der Frau und den Strick um den Hals? — Angekl.: Ich kann mir darüber keine Erklärung machen; ich habe ihr nicht das geringste zuleide getan am 3. Dezember. — Vors.: Wissen Sie, ob ihr der Vater etwas getan hat? — Angekl.: Nein, das weiß ich auch nicht.

Der Angeklagte wird dann weiter über seinen Gang zu Bäcker Köhler befragt. Er schildert auf Befragen des Staatsanwalts, wie seine Ehe seinerzeit zustande gekommen sei. Die Anna Köhler (so hieß seine Frau mit ihrem Mädchennamen) sei in sein elterliches Haus gekommen und habe gesagt, er solle herüberkommen zu ihren Eltern. Weißt, habe sie ihm draußen gesagt, warum ich Dich herbestellt habe: ich wäre gesonnen, zu heiraten und wenn Du mitwirkst, kann die Heirat zustande kommen. Er habe erwidert, er sei dabei, fürchte aber, daß ihre Mutter nicht wolle. Er möchte sich als Fremder nicht erfrechen, sie anzusprechen. Die Heirat sei aber dann doch zustande gekommen. Auf Befragen des Staatsanwalts, weshalb er seinerzeit die Wohnung der Schwiegermutter verlassen habe, erwidert der Angeklagte, die Schwiegermutter habe seine Frau bearbeitet, sich von ihm fern zu halten. Da der Gegenstand verfänglich ist, sagt der Vorsitzende, er wolle die Sache bei der Vernehmung der alten Frau Köhler wieder aufgreifen und dann die Oeffentlichkeit bei Erröterung dieses Punktes ausschließen.

Der Staatsanwalt macht darauf aufmerksam, daß der Angeklagte die Mißhandlung bei der Weißzeugaffäre bisher immer bestritten habe. Heute habe er sie zugegeben. Der Staatsanwalt fragt den Angeklagten: Haben Sie nicht zu ihrem Vater gesagt: Komm her, wir schlagen den Verreckerling tot! — Angekl.: Auch das möchte ich im Zorn gesagt haben. Vors.: Hat nicht auch Ihr Vater den Stuhl genommen? — Angekl.: Ja, er hat gesagt: seyt euch, gebt Ruhe! (Heiterkeit). Staatsanwalt: Hat Ihr Vater nicht im September oder August der Frau einmal auf dem Felde zugerufen: Es gehi nicht eher, bis ich dich tot geschlagen habe? — Der Angeklagte schweigt. Der Staatsanwalt stellt fest, daß der Angeklagte auch bisher bestritten habe, daß er auf dem Wege zu Bäcker Köhler der Frau Bürgermeister begegnet sei. Der Angeklagte erwidert, er sei damals eben sehr erschrocken gewesen; er habe sich aufs äußerste besonnen und sei darauf gekommen, daß er sie gesehen habe. Wenn er eine Ahnung von dem Kommenden gehabt hätte, hätte er besser aufgepaßt. Der Staatsanwalt hält ihm vor, daß er auch bestritten habe, daß der Zeuge Stemmle mit ihm gesprochen habe.

Die weitere Vernehmung von Ochs sen.

Der Vorsitzende ging darauf über zur Vernehmung von Ochs sen. Er gibt nur unbestimmten und ausweichenden Bescheid. Auf die Frage des Vorsitzenden: Ist es richtig, daß Sie angegeben haben, Sie seien kurz nach 9 Uhr aufs Feld? erwiderte er: Das kann möglich sein. Der Vorsitzende macht den Angeklagten darauf aufmerksam, die Zeugen Dill und Bäsh könnten bestätigen, daß er erst viel später ins Feld gegangen sei, und fragt weiter: Was ist Ihnen bekannt, wie Ihr Sohn mit seiner Frau gestanden hat? — Angekl.: Was kann ich da sagen; ich kann nichts darüber sagen. Vors.: Wie sind Sie mit der Frau gestanden? — Angekl.: Ich habe nichts mit ihr gehabt. — Vors.: Waren Sie zufrieden mit ihr? — Angekl.: Warum nicht? Vors.: Haben Sie nicht manchmal über die Frau geschimpft? — Angekl.: Kann möglich sein. Vors.: Erinnern Sie sich mal, mit der Heugabel nach der Frau geworfen zu haben? — Angekl.: Wenn man eine Gabel vom Wagen wirft, so kann man nicht gerade sagen, daß man auf Jemanden wirft.

Der Angeklagte erklärt weiter, er wisse nicht, weshalb die Frau im September von seinem Sohne weggegangen sei. Ueber die Milchkannengeschichte sagte er, er habe die Milchkanne umgestoßen, weil sie zwei Kühe gemolken habe, und nichts in den Kannen gewesen sei. Auf die Frage, ob er glaube, daß sie die Milch getrunken habe, erwidert er, das könne möglich sein. Vors.: Haben Sie nicht gesagt, lieber als daß Du die Milch trinkst, stößt man aber doch die Kannen nicht über die Treppe hinaus in den Hof! Angekl.: Wie es kam, daß ich sie hinausgeschmissen habe, das weiß ich nicht. Was den Auftritt vom September anbelangt, so sagt der Angeklagte, er habe nicht gesehen, daß sein Sohn die Frau geschlagen habe. Ruhe habe er allerdings geboten. Vors.: Bisher haben Sie gesagt, es wäre gar kein Streit gewesen. Staatsanwalt: Wurde Ihr Sohn nicht vor's Bürgermeisteramt geladen, weil er die Frau mißhandelte? Angekl.: Er hat sie nicht mißhandelt. Staatsanw.: Hat die Frau nicht vor dem Bürgermeister gesagt, er gebe doch noch das Ende, daß sie von den beiden totgeschlagen werde? Angeklagter schweigt. Vors.: Wir werden das noch von verschiedenen Personen hören, daß die Frau immer wieder in ernstgemeinter Weise gesagt hat, es werde gehen den Weg gehen, daß sie von den Beiden noch totgeschlagen werde.

Die Zeugenvernehmung.

Den Bericht über die Vernehmung der ersten Zeugen, der uns noch nicht zugegangen ist, tragen wir morgen nach.

Ueber die weitere Vernehmung bis zur Mittagspause liegt uns folgender Bericht vor:

Frau Bürgermeister Spengler

wird noch einmal vorgerufen. Vors.: (zur Zeugin): Hat die Frau jemals eine Aeußerung getan, daß sie sich ums Leben bringen wollte? Zeugin: Das hat sie nie getan, sie hätte es auch nicht getan, sie hat gern gelebt. Der Staatsanwalt bemerkt zur Charakteristik des Angeklagten, daß beide Angeklagten nicht einmal anwesend waren, als die Frau des Angeklagten Karl Ochs die Sterbesakramente erteilt bekam. Beide erwidern, sie seien ihrer Arbeit nachgegangen und hätten nichts davon gewußt.

Die Krankenschwester Liguori

wurde am 3. Dezember gegen halb 12 Uhr in das Ochssche Haus gerufen. Emil Ochs gab an, seine Frau sei von dem Gebälk gefallen. Die Frau lag bereits im Bett, die Arme waren kalt, die Brust in der Gegend des Herzens noch ein wenig warm. Die Zeugin meint, der Tod sei vielleicht eine Stunde vorher eingetreten gewesen.

Zeuge Dr. Rütten

bekundet, als er um halb 12 Uhr auf einem Besuchsgange durchs Dorf gekommen sei, sei ihm der junge Ochs mit ausgebreiteten Armen und langsamen Schrittes entgegengekommen und habe erzählt, er habe seine Frau in der Scheuer gefunden, und „sie mache nichts mehr." Mein erster Gedanke war, sagt Zeuge, sie wird vom Gebälk gefallen sein. Ich untersuchte die im Schlafzimmer liegende Frau und konnte nur den Tod feststellen. Ich glaube, ich habe Blutspuren an Nase und Mund gefunden und daraus geschlossen, daß sie vom Gebälk gefallen sei. Ihre Hände waren ganz kalt, sie hingen schlaff herunter. Beim Weggange sah ich im Zimmer noch eine Blutlache.

Von dem jungen Ochs sah ich nichts mehr, er war auf einmal verschwunden, obschon er mir versprochen hatte, mich in die Scheuer zu führen, an die Stelle, wo seine Frau heruntergefallen sein sollte. Ich habe mir dann von dem Zeugen Köhler die Stelle zeigen lassen. Unterwegs hat mir der Zeuge Spießberg wenig erfreuliche Dinge über die Verhältnisse in der Familie Ochs erzählt, und da erst ist in mir der Verdacht aufgestiegen, daß eine andere Todesursache im Spiel sein könnte. Als der Zeuge weiter über die Sterbezeit gefragt wird, lehnt er die Beantwortung ab, das sei eine Frage an den Sachverständigen. Darauf wird dem Zeugen der Sachverständigeneid abgenommen. Er ist der Ansicht, daß der Tod bereits eine Stunde, etwa um ½11 Uhr, eingetreten sein konnte. Die Leichenstarre war noch nicht ganz eingetreten. Den Strick, welchen die Leiche um den Hals hatte, konnte er nicht wahrnehmen.

Zeuge Landwirt Roth

wurde als Leichenschauer an die Leiche gerufen. Er hat sofort wahrgenommen, daß die Leiche an der linken Kopfseite eine schwere Hiebwunde hatte. Bei der näheren Untersuchung der Kleider fand er den Strick. Die Frau war ungefähr eine Stunde tot. Bei der weiteren Untersuchung fand er, daß die Frau ganz verkratzt, und von Flecken bedeckt war, die von Tritten herrühren mußten. Auf der rechten Seite mehr, als auf der linken. Der Zeuge erzählt dann weiter, wie er und Köhler das Gebälk und die Scheuerleiter untersucht haben nach Spuren, die vielleicht ergaben, daß die Frau sich erhängt habe. Sie hätten aber nichts gefunden. Ich habe mir gedacht, sagt der Zeuge, die Sache ist nicht ganz richtig, runtergefallen ist sie nicht. Ich habe deshalb sofort die Gendarmerie benachrichtigt. Ich habe so bei mir gedacht: Die Frau ist totgeschlagen worden. Wie der Zeuge weiter bekundet, hat die Frau noch am Abend vor ihrem Tod geäußert: Es wäre gescheiter gewesen, wenn Emil seinen Vater geheiratet hätte, die hocken den ganzen Tag beisammen.

Schuhmacher Wilhelm Höfer

hat den jungen Ochs gefragt, wie sich die Sache zugetragen habe. Er machte die gleichen Angaben wie früher, daß er seine Frau in der Scheuer liegend gefunden habe. Im Uebrigen macht er die gleichen Angaben, wie der Vorzeuge über den Befund der Leiche. Es wird hierauf in die Mittagspause eingetreten.

---

digt, daß er beschlossen hat, ihn auf Kosten der Generalintendantur weiter ausbilden zu lassen.

Kleine Mitteilungen. Der Münchener Bildhauer Hermann Lang hat Martin Greif die Totenmaske abgenommen. Von Lang besitzen wir schon eine treffliche Porträtplakette Greifs. — Der erste Kapellmeister des Breslauer Stadttheaters Prüwer hat einen Ruf als Leiter der Kölner Oper erhalten, mußte ihn aber ablehnen, weil er hier vertraglich noch gebunden ist.

*

Theaternotiz. Am Samstag wird anstelle des „Puppenmädels" „Der fidele Bauer" außer Abonnement zu kleinen Preisen gegeben.

*

Eröffnung der deutschen Kunstausstellung in Baden-Baden.

Baden-Baden, 6. April. Die deutsche Kunstausstellung in Baden-Baden wurde heute Vormittag 11 Uhr in Gegenwart des Großherzogspaares eröffnet. Prof. Keller-Karlsruhe begrüßte den Großherzog und die Großherzogin. Der Maler Koch Baden-Baden überreichte der hohen Frau einen prächtigen Rosenstrauß. Hierauf unternahm das Großherzogspaar einen Rundgang durch die Ausstellung, deren erste Abteilung die deutsche und schweizerische Kunst umfaßt. Außerdem sind auch Berlin, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Dresden, Weimar, Mannheim und Freiburg sowie einige russische Künst-

1. Kochkunst-, Wirte- und Hotelfach-Ausstellung.

Stiftung eines Ehrenpreises durch den Großherzog.

Zu unserer Freude können wir mitteilen, daß heute ein vom Großherzog gestifteter prachtvoller Ehrenpreis eingetroffen ist. Er besteht aus einer Kristallvase mit Silberbeschlägen.

Die Ausstellung im Versammlungssaal.

Das Möbelgeschäft Rötter hat ein kompletes Speisezimmer in niederländischem Renaissancestil, aus massivem Eichenholz gefertigt und auch reich geschnitzt, ausgestellt, das die Bewunderung aller Ausstellungsbesucher hervorruft. Links im Versammlungssaal haben die Rheinischen Siemens-Schuckertwerke ihre seit einigen Jahren in die Fabrikation aufgenommenen Entstäubungsanlagen ausgestellt. Diese sind im Betrieb zu sehen. Allgemein fällt die gediegene und gefällige Bauart auf, indem der für den Betrieb nötige Elektromotor in vertikaler Anordnung mit der Pumpe direkt zusammengebaut ist. Im Gegensatz zu anderen Systemen wird hierbei der Staub in der Pumpe vermengt und direkt in den Kanal geleitet, wodurch ein besonderer Staubfilter in Fortfall kommt. Interessant ist auch der ausgestellte Aktenentstäubungsschrank.

Die Ausstellung auf der Empore.

Zu den auf der Empore vertretenen Ausstellern gehört auch die Firma Wilhelm Dombo-Mülheim a. Rh., die ihren neuesten Anstichhahn am Bierfaß aufgelegt hat. Dieser Anstichhahn bedeutet eine wertvolle Verbesserung und Vereinfachung der Zapfvorrichtung am Bierfasse.

Vom Büchertisch.

Irene Forbes-Mosse, Berberitzchen und Andere. Novellen. (S. Fischer, Verlag Berlin). Geheftet 2.50 ℳ, gebunden 3.50 ℳ.

Irene Forbes-Mosse, als eine Lyrikerin von edler Kultur in weiteren Kreisen längst bekannt, bietet dem Publikum einen Novellenband dar, dessen drei Stücke, so verschieden sie an Umfang sind, das Gemeinsame einer eigenartigen, persönlich empfundenen Atmosphäre haben. Berberitzchen ist ein halbes Kind, das träumt; Liselotte eine junge Frau auf der Hochzeitsreise; und Britte, die Heldin vom „Glück im Dornen", — die einzige der drei, die in einen äußeren Konflikt gezogen wird — ist ein junges Mädchen, das entsagt. Genau besehen, entsagen sie alle drei; sie verzichten aus ihrem Blut auf das, was man gewöhnlich Lebenserfüllung nennt. Es ist um sie eine Luft von Dämmerung und Melancholie, in der aber alle Farben ergreifend rein und tief werden. Ein stilles Heldentum zeichnet sie aus, eine Noblesse, die durch den Verzicht noch vertieft wird. Diese Umrisse sind von einer vornehmen Reinheit; alles ist

MARCHIVUM

* **Die erste juristische Prüfung im Frühjahr 1911.** Auf Grund der im Frühjahr d. J. abgelegten ersten juristischen Prüfung sind folgende Rechtskandidaten zu Rechtspraktikanten ernannt worden: Karl Asal aus Waldshut, Leonhard von Beck aus Karlsruhe, Alb. Freiherr von Bodman aus Paris, Paul Burger aus Bonndorf, Rudolf Dietsche aus Waldshut, Erich Frommhold aus Offenburg, Robert Fuhs aus Karlsruhe, Karl Gerard aus Engen, Dr. Emil Göler aus Pforzheim, Adolf Grießhaber aus Triberg, Adolf von Grolman aus Karlsruhe, Wilhelm Heiß aus Eberbach, Hans Helfert aus Holzhausen, Edmund Kamm aus Freiburg, Friedrich Krautinger aus Langenstein, Kornill Lauer aus Oberbaldingen, Ernst Meyer aus Lahr, Eduard von Nicolai aus Karlsruhe, Wolf. Petters aus Heidelberg, Dr. Max Picard aus Konstanz, Walter Reidel aus Sandhofen, Friedrich Ribstein aus Bruchsal, Hans Rieber aus Karlsruhe, Franz Karl Rietterer aus Staufen, Fr. Rißler aus Freiburg, Alfred Sauer aus Mannheim, Dr. Wilh. Schelb aus Krozingen, Otto Schmitt aus Söllingen, Richard Schmolck aus Freiburg, Adolf Schnaibel aus Karlsruhe, Alfred Schühly aus Karlsruhe, Kurt Schwab aus Frankental, Willi Steiner aus Mannheim, Ludwig Walch aus Mannheim, Alfr. Weis aus Breslau, Siegfried Weißmann aus Offenburg, Alex. Wiener aus Freiburg.

* **Neue Tierärzte.** Die Tierärzte Becker in Wehr, Dr. Bitterich in Offenburg, Dr. Eichacker in Lahr, Dr. Hafner in Ueberlingen, Lämmler in Mannheim-Feudenheim, Marquart in Karlsruhe und Schölch in Tiefenbronn wurden nach ordnungsgemäß abgelegter Prüfung zur Anstellung im staatstierärztlichen Dienst für befähigt erklärt.

* **Der Kornblumentag für die bedürftigen Veteranen** findet nur Sonntag den 14. Mai auch hier statt. Wir dürfen uns wohl jetzt schon der sicheren Erwartung hingeben, daß der Kornblumentag in Mannheim eine stattliche Summe einbringen wird, denn wer sympathisiert in Mannheim nicht mit unseren Veteranen. Das Präsidium des Bad. Militärvereinsverbandes macht besonders darauf aufmerksam, daß der Ertrag des Kornblumentages allen in Baden lebenden, bedürftigen Teilnehmern der letzten Feldzüge zugutkommen soll. Die deutschen Militärvereine in der Schweiz, die dem badischen Verbande angegliedert sind, können sich an dem Unternehmen in der Weise beteiligen, daß sie bei ihrer nächsten Festlichkeit eine Sammlung unter ihren Vereinsmitgliedern veranstalten, deren Ertrag dem Präsidium des Badischen Verbandes zu überweisen wäre. Die Auslagen für Veröffentlichungen im Interesse der Durchführung des Kornblumentages können unter Vorlage der Rechnungen an dem später abzuliefernden Ertrage abgezogen werden. Damit jedoch nicht unnötiges Geld für Anzeigen ausgegeben wird, erwartet das Präsidium, daß die Vereinsvorstände sich mit den Gauvorsitzenden wegen der Inserate verständigen und im übrigen die Anleitung beachten. Nicht verkaufte Kornblumen — die es bei entsprechender Rührigkeit nicht geben sollte — wären zurückzubehalten und bei späteren Vereinsfestlichkeiten zu verkaufen. Der Erlös hieraus ist gleichfalls dem Verbandspräsidium zu überweisen.

* **Apollotheater.** Der allabendlich mit so großem Beifall aufgenommene Schwank „Der brave Hermann" wird nur noch bis inkl. Sonntag aufgeführt. Sonntag nachmittag 4 Uhr wird zu kleinen Preisen zum zweiten und letztenmal der urkomische Schwank „Ein dreieckiges Verhältnis" gegeben. Am Montag findet die Premiere der Komödie „Du oder Ich" statt.

* **Der Mannheimer Singverein** versammelte am Samstag abend seine Mitglieder und Freunde im Kasinosaale zu einem Frühjahrskonzert. Der Chor erfreute die Zuhörer mit einer Anzahl sehr schön zum Vortrag gebrachter Volkslieder, sowie mit der Ballade „Zwei Könige" von Hermann Dutier. Als Solisten ließen sich Fräulein Anna Reiß und Herr Konzertmeister Hans Schorf (Violine) hören. Fräulein Reiß erntete mit ihrer schönen Sopranstimme und ihrem gefälligen Vortrag reichen Beifall. Besonders gefiel das Mendelssohnsche „Auf Flügeln des Gesanges", sowie „Muttersprache" und „Trutzlied'l", beide von L. Gaber. Herr Konzertmeister Schorf brachte den 2. und 3. Satz des G-moll Konzertes von Felix Mendelssohn, sowie Thema und Variationen von H. Vieuxtemps. Der Künstler wurde sehr begeistert aufgenommen und sah sich gezwungen, mit einer Zugabe aufzuwarten. Beide Solisten wurden von dem Dirigenten des Vereins, Herrn Hans Hautz in bekannt künstlerischer Weise begleitet. Nach dem Konzert blieben die Anwesenden noch bis zu früher Morgenstunde bei fröhlichem Tanz zusammen.

Aus dem Großherzogtum.

⊙ Schwetzingen, 5. April. Im hiesigen Gewerbeverein hielt gestern abend Herr Gewerbelehrer Reinacher einen interessanten und lehrreichen Vortrag über die Verwendung der Elektrizität. An der Hand von praktischen Beispielen führte Redner die einzelnen Verwendungsarten vor und erntete für seine Darstellungen lebhaften Beifall.

dr. Karlsruhe, 5. April. Einem Bäckerlehrling in der Thomastraße schlug die Kurbel eines Mehlaufzugs, als sie ein anderer Lehrling nicht mehr halten konnte, so auf den Kopf, daß er eine schwere Verletzung und eine Gehirnerschütterung davontrug. — In Ettlingen brannte heute mittag das Wohnhaus des Tapezierers Mai vollständig nieder. Bei dem herrschenden Sturm mußte sich die Feuerwehr auf die Lokalisierung des Brandes beschränken.

jj Neulußheim, 5. April. Der Bürgerausschuß beschloß einstimmig, für die hiesige Gemeinde die elektrische Beleuchtung einzuführen.

jn Unterschwarzach, 5. April. Der vor einigen Monaten verhaftete Holzhändler A. Bernhardt von hier, der sich seither im Amtsgefängnis Eberbach in Untersuchungshaft befindet, hat sich nach den bisherigen Ergebnissen der Voruntersuchung zahlreicher Urkundenfälschungen schuldig gemacht. Wie man hört, sollen von ihm gegen 1000 Wechselakzepte und außerdem noch andere Urkunden gefälscht worden sein. Unter dem Verdacht der Beihilfe wurde seinerzeit auch seine Ehefrau in Untersuchungshaft genommen.

jk Aus der Baar, 3. April. Nicht nur das „Fensterin" ist imstande, die Maul- und Klauenseuche auszubreiten; selbst ein harmloser Plauderbesuch freundnachbarlicher Frauen kann verhängnisvoll werden. So hat in einem Orte eine Frau von einer andern, die wegen der Seuche in ihrem Stalle schon einige Zeit sich zurückgezogen hatte, unerwünschten Besuch erhalten. Man wollte sich wieder einmal gründlich aussprechen. Nachdem die Neuigkeiten alle erzählt waren, entfernte sich die Freundin. Der Mann des Hauses war über den Besuch wenig erfreut und sagte: „Warte nur, in vier Tagen haben wir den schlimmen Gast auch im Stalle." Und richtig, so kam es.

oe. Vom Bodensee, 2. April. Auf immer neue Tricks verfallen die Saccharinschwärzer, um ihre Schmuggelware aus der Schweiz nach Deutschland hereinzubringen. So wurde hier eine größere Sendung Bürsten beschlagnahmt, in deren Hölzern Süßstoff verborgen war. Ferner wurden von den hiesigen Zollbehörden auffallend große, in Körben verpackten Oelblechkannen mit Schmuggelfracht von Saccharin entdeckt. Auf 67 Klg. Gesamtgewicht pro Kanne entbielten sie 47 Klg. Saccharin, das

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* St. Ingbert, 6. April. Großfeuer entstand gestern abend in der Lumpenpapierfabrik von Löser u. Co. Der Brand brach in der sog. Ver- und Verladehalle, wie vermutet wird, durch Funkenwurf einer Lokomotive aus, es kann aber eventuell auch durch Fahrlässigkeit oder Böswilligkeit entstanden sein. Das Feuer verbreitete sich bei dem rasenden Sturm rapid über den gesamten Hänfertrockner. Eine Rettung war ausgeschlossen, da bei Eintreffen der Feuerwehr das eine Gebäude bereits in hellen Flammen stand. Von den vier Gebäuden wurden nur das Kontor und ein kleines Magazin versichert. Der Schaden beträgt 200 000 M. Der Eigentümer hat versichert. Bei dem starken Winde war unser ganzes Städtchen arg bedroht, da die brennenden Lumpen zu Tausenden in der Luft herumgetragen wurden.

Stimmen aus dem Publikum.

Mißstand.

Mit Recht ist man bestrebt, belästigende Industrien von dichten Wohnvierteln fernzuhalten und die Vergrößerung bestehender Geschäfte nur unter Vorschriften zu gestatten, durch die die Belästigung der Anwohner auf ein Minimum beschränkt wird. Die Kalkbrennerei Brenk in Neckarau ist schon seit Jahren eine stete Belästigung der immer dichter werdenden Nachbarschaft. Ich brauche bloß an das sich ganz intensiv entwickelnde Kohlenoxydgas und den sich fortwährend steigernden Kalkstaub zu erinnern. Ein Blick auf das Dach genügt, um sich von letzterem einen Begriff machen zu können.

Wie ich gehört habe, soll diese Anlage nun noch vergrößert werden und dies gibt Veranlassung, im Interesse der öffentlichen Hygiene die zuständige Baupolizeibehörde und die Großh. Fabrikinspektion zu bitten, hier Wandel zu schaffen und eine Betriebserweiterung an der jetzigen Stelle nicht zu gestatten.

Ein Belästigter.

Gerichtszeitung.

jj Hockenheim, 5. April. Am 2. November 1907 war der Fahrradhändler Abr. Geiß auf dem Weg von Karlsruhe nach Hockenheim mit seinem Motorrad von einem Kraftfahrzeug der 2ten Dragoner überfahren und so schwer verletzt worden, daß er wohl dauernd an den Folgen zu leiden hat. Geiß strengte Klage an und dem Kläger wurde von seiten des Land- und des Oberlandesgerichts die verlangten Entschädigungsansprüche als zu Recht bestehend zuerkannt. Der Militärfiskus hatte hierauf hin Berufung eingelegt, die aber vom Reichsgericht verworfen wurde. Nun dürfte der Prozeß wegen der Höhe der Entschädigung einsetzen.

Von Tag zu Tag.

— Einem Verbrechen zum Opfer gefallen. Bonn, 6. April. Bei Unkel am Rhein wurde die Leiche des seit sechs Wochen vermißten Referendars von Happe aus Koblenz gelandet. Die Taschen seines Anzuges waren mit Steinen gefüllt. Man nimmt an, daß der Tode einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist.

— Eine Engelmacherin. Düsseldorf, 5. April. Die hiesige Kriminalpolizei verhaftete heute die hier auf der Ratingerstraße wohnende Ehefrau Wilhelm Rau. Die Frau hat zugestanden, in neun Fällen uneheliche Kinder, die sie gegen einmalige Vergütung zur Adoption angenommen hatte, völlig verwahrlost gelassen zu haben. Bei ihr vorgefunden wurden mehrere Kinder, die mit Wunden bedeckt waren. Es liegt der Verdacht vor, daß die Frau mehrere Kinder auf verbrecherische Weise bei Seite geschafft hat.

— Helfershelfer des „Räuberhauptmanns" Stratmann. Essen (Ruhr), 5. April. Der vor einigen Tagen erfolgten Festnahme von neun Personen, die dem Zuchthäusler Stratmann Unterschlupf und ihm sonstige Begünstigungen zuteil werden ließen, sind weitere Verhaftungen gefolgt. Die Kriminalpolizei ermittelte wiederum neun Personen, die den Räuberhauptmann begünstigt haben. Es sitzen jetzt 18 Helfershelfer des gefährlichen Ein- und Ausbrechers hinter Schloß und Riegel. Auch konnte wiederum ein großer Teil des Gestohlenen beschlagnahmt und den Eigentümern ausgehändigt werden.

— Lysol. Bochum, 5. April. Heute nachmittag vergiftete die Frau eines Arbeiters sich und ihr Kind mit Lysol und sprang aus dem Fenster ihrer Wohnung auf die Straße. Mutter und Kind wurden sterbend ins Krankenhaus gebracht.

— Gemeinsam in den Tod. Hamburg, 6. April. Am 2. April bezog in einem hiesigen Hotel ein angeblich junges Ehepaar ein Zimmer. Als sich die Gäste gestern den ganzen vormittag nicht sehen ließen und auf mehrfaches Klopfen nicht geantwortet wurde, öffnete man die Zimmertür mit Gewalt und fand beide tot in ihren Betten. Sie hatten Cyankali genommen; außerdem hatte sich der junge Mann mittels Dolch die Pulsader durchgeschnitten und die Schläfe durchbohrt. Eine Stunde nach der Auffindung der Leichen traf ein Telegramm des Vaters des jungen Mannes aus Breslau ein, in dem das Hotel verständigt wurde, das Paar sistieren zu lassen.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Berlin, 6. April. Der 50jährige Brödchenbäcker Ad. Baier, der dieser Tage in der Universitäts-Klinik eine Darmoperation wegen Krebs durchmachte und erfahren hatte, daß sich sein Leiden als unheilbar herausgestellt hatte, sprang gestern Nacht aus einem Klinikfenster und warf sich in die nahe Spree, in der er ertrank. Die Leiche wurde unweit der Weidendamer Brücke unbekleidet mit blutendem Verband aufgefunden, weshalb zuerst Mord vermutet wurde.

Der Besuch des Kronprinzenpaars in Rom.

w. Rom, 6. April. Der deutsche Kronprinz begab sich heute vormittag in Begleitung seines Adjutanten im Automobil nach Frascati, wo er gegen 10 Uhr eintraf. Die Stadt ist mit deutschen und italienischen Fahnen geschmückt. Die Menge, welche die Straßen und Plätze die der Kronprinz passierte, füllte, brachte enthusiastische Kundgebungen dar. Der Kronprinz stattete gleich nach seiner Ankunft in der Villa Falconieri einen Besuch ab.

w. Rom, 6. April. Die Morgenblätter bringen ausführliche Berichte über die Ankunft der kronprinzlichen Herrschaften. „Popolo Romano" schreibt: Der dem Kronprinzenpaar auf dem Wege vom Bahnhof zum Schlosse besonders auf dem Quirinalplatz bereitete Empfang war nicht nur eine feierliche, offizielle Kundgebung, sondern eine spontane, warme und innige Sympathiekundgebung, an der alle Klassen der Bevölkerung ohne Ausnahme teilnahmen. Der Empfang war derart, daß er an die begeisterten Empfänge erinnert, die Rom dem Großvater und dem Vater des Erlauchten Gastes bereitete.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Eine neue Hochverratsaffäre in Frankreich.

⊡ Berlin, 6. April. Aus Paris wird berichtet: Eine neue Hochverrats-Affäre erregt hier ungeheures Aufsehen, umsomehr als es das erstemal ist, daß sich ein Beamter des Ministeriums des Auswärtigen ein derartiges Verbrechen zuschulden kommen ließ. Obwohl die Behörden über die Einzelheiten dieser Angelegenheit unverbrüchliches Schweigen bewahren, ist doch auf Umwegen einiges über den Fall zur Kenntnis der Zeitungen gelangt. Der Hauptangeschuldigte René Rouet, ein Anwärter für die Konsulatslaufbahn ist 1889 geboren, jetzt also 22 Jahre alt. Er seit etwa 2 Jahren im Bureau für politische Angelegenheiten im Auswärtigen Amt beschäftigt und hat bereits den Charakter eines Vize-Konsuls erlangt. Ihm lag die Sichtung der von den auswärtigen diplomatischen Agenten Frankreichs einlaufenden Schriftstücke ob, die natürlich streng geheim sind. Rouet ist der Sohn eines ehemaligen, jetzt zur Ruhe gesetzten Konsuls, der zuletzt im Jahre 1908 in Bagdad tätig war und gegenwärtig in Marseille lebte. Die zweite Verhaftung betrifft den Attaché beim Auswärtigen Amt Bernhardt Maimont. Dieser Mann ist englischer Untertan, aber geborener Araber. Er soll sich früher in Konstantinopel und Kleinasien, wo er lange Jahre lebte, eines tatsächlichen, wenn auch nicht offiziellen Einflusses erfreut haben. Es heißt, Maimont habe von dem ehemaligen Sultan eine Konzession für die Bagdadbahn erhalten, doch habe der Sultan diese Konzession dann auf Wunsch Kaiser Wilhelms (!) wieder zurückgezogen. In früheren Jahren hatte er Arabien bereist und die Ergebnisse seiner Forschungen in der Türkei veröffentlicht. Der dritte Verhaftete Valliez ist Franzose und spielte als Sekretär Maimonts eine untergeordnete Rolle. Die Dokumente-Diebstähle, die Rouet vorgeworfen werden, beziehen sich auf die Orientierung politischer Angelegenheiten. Amtliches hierüber ist bisher noch nichts bekannt gegeben worden. Der erste Verdacht tauchte in den ersten Februartagen dieses Jahres im Auswärtigen Amt auf. Nachdem sich der damalige Minister des Auswärtigen Pichon von der Richtigkeit derselben persönlich überzeugt hatte, übergab er diese verbrecherischen Pläne am 18. Februar dem Justizminister. Die Untersuchung wurde außerordentlich vorsichtig gehandhabt. Die drei Verbrecher fuhren in ihrem strafbaren Tun fort und gaben der Behörde immer neue Beweise. Als diese für ausreichend erachtet wurden, erfolgte am 31. März die Verhaftung der drei Männer. Es dürfte schon als feststehend zu betrachten sein, daß Rene Rouet den Landesverrat zugunsten von England verübt hat, als dessen Mittelsmann Maimont funktionierte. Ueber die Natur und Tragweite der nach dem Ausland gewanderten Geheim-Dokumente ist noch nichts bekannt geworden, da in dieser Hinsicht noch immer Schweigen beobachtet wird. Trotzdem versichern alle Blätter übereinstimmend, daß es sich um eine überaus ernste Sache handelt. Man vermutet, daß die drei Verhafteten noch mehrere Mitschuldige haben. Auf den Verrat von Geheimnissen, die die äußere Sicherheit des Staates betreffen, steht eine Strafe von 2—5 Jahr Gefängnis und 2—5000 Frcs. Geldbuße. Beide Strafen können zugleich verhängt werden. Das Gesetz stammt vom 18. April 1886.

Die Kälte.

⊡ Berlin, 6. April. Aus Paris wird gemeldet: Die mit dem gestrigen Schneefall aufgetretene Kälte hat zwei Opfer gefordert. Ein 80jähriger Greis erfror auf offener Straße, ebenso erlag ein 18jähriger Ausläufer dem plötzlichen Wetterumschwung.

⊡ Berlin, 6. April. Aus Zürich wird gemeldet: Aus der Südschweiz werden heftige Schneefälle gemeldet. Lugano hat heute 10 cm Schnee. Im Rhöngebirge herrscht bei 9 Grad Kälte heftiger Schneefall. Der Kreuzberg weist 13 cm Neuschnee auf.

Londoner Drahtnachrichten.

(Von unserem Londoner Bureau.)

⊙ London, 6. April. (Von unserem Londoner Bureau.) Der Korrespondent der „Daily Mail" in Konstantinopel erfährt, daß der Wali in Uesküb ein Telegramm von dem obersten Beamten in Senitsche erhielt, wonach eine Abteilung montenegrinischer Truppen den Versuch machte, unter Benutzung eines versteckten Gebirgspasses über die Grenze nach Albanien zu gelangen, vermutlich um den albanesischen Rebellen zu helfen. Es kam zu einem Kampfe mit den türkischen Truppen, über dessen Ergebnis und über dessen Verlauf bisher noch nichts verlautete. In Konstantinopel aus Cattaro eingetroffenen Meldungen zufolge werden in Montenegro 18 Bataillone mobilisiert. Es heißt, daß die Bevölkerung dort mit Bestimmtheit Feindseligkeiten mit der Türkei erwartet und mit Begeisterung entgegensieht.

Der Aufstand in Albanien.

⊙ London, 6. April. (Von unserem Londoner Bureau.) Der Korrespondent des „Daily Chronicle" in der türkischen Hauptstadt bekam von einer hochgestellten diplomatischen Persönlichkeit die Mitteilung, daß die russische Regierung ihren Einfluß in Montenegro zugunsten des Friedens geltend mache. Gleichzeitig erhielt der Korrespondent anscheinend aus derselben Quelle die Versicherung, daß es sich in Albanien nur um eine vorübergehende Erhebung der römisch-katholischen Elemente handle.

Der Sturm auf Fez.

⊙ London, 6. April. (Von unserem Londoner Bureau.) Einem Telegramm der „Times" aus Tanger zufolge, sind die letzten dort vorliegenden Meldungen aus Fez vom 1. April datiert. Bis dahin hatten die Rebellen keinen Versuch gemacht, die Stadt selbst anzugreifen. Die Aufrührer verhandeln noch miteinander über den Angriffsplan und es heißt, daß sie fortwährend Verstärkungen bekommen. Die dem Sultan zur Verfügung stehenden Truppen sind kaum 1000 Mann stark. Weiter meldet derselbe Korrespondent, daß der Entschluß der französischen Regierung, den Sultan zu unterstützen und auf dem Thron zu halten, in Tanger gut aufgenommen worden sei, denn niemand wünsche die Wiederkehr einer Anarchie wie sie seinerzeit bestand, als Mulay Hafid mit seinem Halbbruder Abdul Asis um den Thron kämpfte.

Premierminister Asquith erkrankt.

⊙ London, 6. April. (Von unserem Londoner Bureau.) Der Premierminister Asquith, der gestern während des ersten Teiles der Sitzung seinen Platz im Unterhause eingenommen hatte, verließ später das Parlament und der erste Einpeitscher der Regierung kündigte gegen 1 Uhr an, daß der Premierminister an einer heftigen Erkältung leide und daher gezwungen gewesen wäre, sich nach Hause zu begeben. Voraussichtlich wird sich der Premierminister mehrere Tage Zimmerruhe auferlegen müssen, was wiederum ein Nachteil für die Regierung sein dürfte, weil seine Anwesenheit gerade während der Kommissionsberatung über die Vorlage von großer Wichtigkeit gewesen wäre.

MARCHIVUM

Bericht über die 2. Plenarsitzung der Handelskammer für den Kreis Mannheim.

am 29. März 1911.

1. Das in der vorigen Plenarsitzung neuzugewählte Mitglied **Dr. Hans Clemm** wurde willkommen geheißen.

2. Die Kammer wählte einstimmig durch Zuruf Herrn **Richard Lenel**, anstelle des ausgeschiedenen Präsidenten, Geh. Kommerzienrat Lenel, zum Mitgliede.

3. Bei der **Ergänzungswahl für verschiedene Kommissionen und Fachausschüsse** wurden neugewählt:

a) in die Kommission für innere Angelegenheiten:
Herr August Neuhaus-Schwetzingen

b) in die Verkehrskommission:
Herr Julius Thorbecke und
als Vertreter des Vereins Mannheimer Detailkaufleute und Gewerbetreibender: Herr E. Hochstetter

c) in die Zoll- und Steuerkommission:
Herr Emil Darmstädter

d) in die Kommission für kaufmännisches Unterrichtswesen:
Herr Karl Franz

e) in den Industrie-Ausschuß:
Herr Richard Lenel

f) in den Hafen-Ausschuß:
Herr Dr. Hans Clemm

g) in das Ehrengericht der Mannheimer Börse:
als Mitglied Herr Emil Darmstädter
als stellvertretende Mitglieder:
die Herren Direktor Otto Hoffmann,
Dr. Karl Lanz, Emil Mayer-Dinkel.

Das **Ehrengericht der Mannheimer Börse** setzt sich nun folgendermaßen zusammen:

Mitglieder: Kommerzienrat Engelhard, Vorsitzender, Kommerzienrat Dr. Brosien, Kommerzienrat Louis Hirsch, Eugen Bumiller, Emil Darmstädter.

Stellvertreter: Direktor Richard Sauerbeck, Karl Vögtle, Direktor Otto Hoffmann, Dr. Karl Lanz, Emil Mayer-Dinkel.

(Schluß folgt.)

Volkswirtschaft.

Mitgliederversammlung des Südd. Exportvereins und der Industriebörse Mannheim.

Am 4. April 1911, abends 7 Uhr, fand im Effektensaal der Börse zu Mannheim die II. Ordentliche Mitgliederversammlung des Südd. Exportvereins E. V. Mannheim und die VIII. Ordentliche Mitgliederversammlung der Industriebörse Mannheim E. V. statt, die gemäß § 16 bezw. 11 der Satzungen der betreffenden Vereine gemeinsam stattzufinden haben. Auf der Tagesordnung standen folgende Punkte: 1. Entgegennahme des Vorstandsberichts über das Geschäftsjahr 1910. 2. Entlastung des Schatzmeisters hinsichtlich der Jahresrechnung pro 1910. 3. Entlastung des Vorstandes. 4. Feststellung des Haushaltes pro 1911. 5. Wahl von 2 Revisoren für den Jahresabschluß 1911. 6. Wahl des stellvertretenden Vorsitzenden und des Schatzmeisters. 7. Wahl des Vorstandsrates. 8. Verschiedenes.

Die Versammlung, welche sehr gut besucht war, wurde von dem Vorsitzenden des Vorstandsrates, Herrn Kommerzienrat Zeiler, eröffnet und geleitet; den Vorstandsbericht verlas der Geschäftsführer, Herr Dr. Keiner.

Aus dem Geschäftsbericht sei folgendes hervorgehoben: Die günstige Entwicklung des Jahres 1909 setzte sich auch im Berichtsjahr 1910 fort. Dem Verein traten im Laufe des Jahres 1910 82 neue Mitglieder bei, sodaß der Bestand Ende 1910 368 Mitglieder betrug. Die Tätigkeit des Vereins erstreckte sich hauptsächlich auf folgende Fragen: 1. Vermittlung von Absatzgebieten für die deutsche, speziell die süddeutsche Industrie. 2. Besorgung von Vertretern für Industriefirmen im Auslande. 3. Vermittlung aller für den Export wichtigen Nachrichten und Auskunftserteilung. 4. Ausbau der eigenen Organisation im Ausland durch Aufstellung von Vertretern, Korrespondenten und juristischen Bureaus. 5. Ständige Fühlungnahme mit dem Auswärtigen Amt, dem Reichsamt des Innern, den deutschen Behörden im Ausland und den ausländischen Regierungen. 6. Herausgabe der monatlich erscheinenden Süddeutschen Exportzeitung, welche an die Mitglieder und an Interessenten im In- und Ausland in mehreren Tausend Exemplaren jeweilig versandt wird. 7. Aufnahme von Exportartikeln in die Bezugsquellenliste der Süddeutschen Exportzeitung.

Die Vermittlung der für den Export wichtigen Nachrichten und Auskünfte erstreckte sich auf zoll- und handelsrechtliche Bestimmungen des In- und Auslandes, Zolltarife des In- und Auslandes, aktuelle Mitteilungen der Nachrichten für Handel und Industrie, vertrauliche Mitteilungen der deutschen Behörden im In- und Ausland und der eigenen Vertreter im Ausland. Außerdem wurden Adressensammlungen des In- und Auslandes veranstaltet, Einreibungen von Forderungen vermittelt und insbesondere auf die deutsche Tarif- und Handelspolitik eingewirkt durch Stellungnahme zum Deutsch-Französischen, Deutsch-Belgischen, Deutsch-Japanischen, Deutsch-Portugiesischen, Deutsch-Schwedischen und Deutsch-Spanischen Handelsvertrag. Auch mit dem Deutsch-Französischen Wirtschaftsverein und mit dem Deutsch-Russischen Verein wurde Fühlung gehalten; ferner wurden Eingaben an das Reichsamt des Innern und an das Großh. Badische Ministerium des Innern gerichtet.

Dem Ausstellungswesen widmete der Verein seine besondere Aufmerksamkeit und hat seine Mitglieder durch Uebersendung von Unterlagen für die Beteiligung an den bereisenden Ausstellungen, sowie durch Auskünfte über dieselben informiert. Außerdem hat der Verein zum erstenmal im letzten Geschäftsjahr das Großkapital für dessen Anlage im Ausland interessiert, besonders für Gründungen in Oesterreich-Ungarn und Argentinien und speziell bei der Gründung einer Land- und Industriegesellschaft in Argentinien erheblich mitgewirkt. Der Verein hofft, durch derartige Gründungen die Beziehungen ausländischer Absatzmärkte zu Deutschland inniger zu gestalten und einen Einfluß auf den Export der deutschen Produkte in den betreffenden Gebieten zu gewinnen.

Die Benutzung der der Süddeutschen Exportzeitung angehängten Bezugsquellenliste findet immer lebhafteren Zuspruch aus Mitgliederkreisen; die Zahl der Rubriken hat sich innerhalb kürzester Frist bis auf 300 erhöht. Infolge der günstigen Entwicklung des Vereins haben sich auch die finanziellen Verhältnisse befriedigend gestaltet.

Die bisherigen Mitglieder des Vorstandsrates wurden wieder und außerdem einige auswärtige Herren neu gewählt. Der Vorstand des Vorstandsrates konstituierte sich neu und besteht aus folgenden Herren: Kommerzienrat B. Zeiler, Mannheim, Vorsitzender, Bankdirektor L. Tescher, Mannheim, stellvertretender Vorsitzender, Kommerzienrat Emil Engelhard, Mannheim, Präsident der Handelskammer für den Kreis Mannheim, Fabrikant Josef Werner, Mannheim und Direktor M. Blumke, Mannheim. Der geschäftsführende Vorstand besteht aus den Herren: Konsul Rosenfeld, Mannheim, Vorsitzender, Generaldirektor Bernhard Spielmeyer, Mannheim, stellv. Vorsitzender, Konsul Baus, Mannheim, Schatzmeister, Dr. H. Clemm und Fabrikant Eugen Herbst.

Konkurse in Süddeutschland.

Durlach. Bärenwirt Albert Geiser Ehefrau Rosa geb. Sutter. A.-T. 25. April. P.-T. 2. Mai.

Heilbronn. Bruno Brumme, Kaufmann, Inh. einer Schuhwarenhandlung. A.-T. 28. April. P.-T. 5. Mai.

München. Anna Schmidt, Putzgeschäft-Inhaberin. A.-T. 22. April. P.-T. 2. Mai.

Ravensburg. Lorenz Rebholz, Kaufmann, Spez.- und Weinhandlung. A.-T. 28. April. P.-T. 1. Mai.

n. **Mannheimer Produktenbörse.** An der heutigen Börse war ein einheitlich fester Grundton zu erkennen, wozu die von den amerikanischen Märkten gemeldeten strammen Tendenzberichte, sowie die von den Exportländern erhöhten Offertpreise und ferner die bei uns in Deutschland eingetretene kalte Witterung den Anlaß gaben. Vor allem war eine größere Kauflust zu konstatieren und namentlich in Weizen waren regere Umsätze zu verzeichnen. Sowohl im Effektivgeschäft als auch in rheinschwimmenden und hier lagernden Weizen wurden Abschlüsse zu den Tagespreisen getätigt. Roggen lag im Anschluß an Weizen fest, während die übrigen Getreidearten ziemlich unveränderten Markt hatten. Die Notierungen im hiesigen offiziellen Kursblatt wurden für sämtliche Getreidearten um 25 Pfg. erhöht. Auch für Kernen und pfälzischen Roggen wurden die Preise um 25 Pfg. per 100 Kg. bahnfrei Mannheim hinaufgesetzt. Die übrigen Notizen blieben unverändert.

Vom Ausland waren angeboten die Tonne gegen Kassa, cif Rotterdam: Weizen Laplata-Bahia-Blanca oder Barletta-Russo 80 Kg. per April-Mai M. 149.——150.—, dito ungarische Aussaat 80 Kg. per April-Mai M. 140.—150.—, dito ungarische Santa Fe 81 Kg. per April-Mai 150—151, Redwinter per April-Mai M. 153—154, Hartwinter per September Mk. —.—, Ulka 9 Pud 30-35 prompt M. 149.50 bis 150.50, Ulka 10 Pud M. 150.50—151.50, Azima 10 Pud 5-10 schwimm. M. 156.——157.—, Rumänier 78-79 Kg. per April-Mai M. 153.— bis 154.—, dito 3% blauriel prompt M. —.—, Rumänier 79—80 Kg. 3 Prozent blauriel M. —.—, dito per April-Mai M. 155.——156.—

Roggen russischer 9 Pud 10-15 per prompt M. 106.——106.50, dito 9 Pud 20-25 per prompt Mk. 107.——107.50, dito 9 Pud 30-35 per prompt 108.——108.50, norddeutscher 71-72 Kg. per März-April M. 106.——105.50.

Gerste russische 59—60 Kg. per prompt Mk. 110.——110.50, dito 58-59 Kg. per prompt Mark 109.——109.50, rumänische 59-60 Kg. per April-Mai Mark 109.——110.—.

Mais Laplata gelb rue terms schwimmend Mark 105.50—106.—, April-Mai Mark 105.50—106.—, Donau Galay Fornanian April Mk. 98.——99.—, Odessaer prompt Mk. 95.——96, Novorossik weiß per prompt Mark —.—, Alfred per April-Mai Mark 96.—97.—.

Hafer russ. 46-47 Kg. prompt M. 104.——104.50, dito 47-48 Kg. prompt Mk. 105.—105.50, Donau 46-47 per April Mark 100.——101.— dito 50-51 Kg. April-Mai Mk. 101.——102.—. La Plata neue Ernte 48-49 per April-Mai M. 99.— bis 100.—

Neustadter Volksbad A.-G., Neustadt. Nach dem Geschäftsbericht brachte das Jahr 1910 ein ungünstiges Badewetter; trotzdem stieg die Frequenz des Bades von 66 325 im Jahre 1909 auf 67 798 im Jahre 1910. Der Badebetrieb brachte 20 696,69 M. gegen 22 256,65 M. im Vorjahre. Bilanzmäßig ergibt sich ein Verlust von 190,40 M.

Konkurs Gebr. Plaie, Bremen. Die Verpflichtungen im Konkurs Gebr. Plaie sind noch nicht zu schätzen. Laut „Weserztg." zeigte die Bilanz am vorigen Herbstanfang M. 1 300 000 Kapital. Da die Aktiva aber fast alle verpfändet sind, bleibt für nicht bevorrechtigte Forderungen aus der Masse wenig zu erwarten.

Telegraphische Handelsberichte.

Von der Frankfurter Börse.

Der Kursabschlag für das Bezugsrecht aus Engagements der Nationalbank für Deutschland ist auf 0,4875 festgesetzt. Von der Abendbörse vom 7. ds. Mts. an werden die Aktien exkl. Bezugsrecht notiert. — Vom 7. ds. Mts. an werden notiert 1. Oesterr. Kreditaktien exkl. Dividendenkupon Nr. 5 (Kursabschlag 6 Proz.), 2. Oesterr. Länderbank-Aktien exkl. Dividendenkupon Nr. 29 (Kursabschlag 3%) mit Zinsen vom 1. Januar 1911 ab.

Elsässer Mühlenwerke.

* Straßburg i. El., 6. April. Die Generalversammlung der Elsässer Mühlenwerke in Straßburg genehmigte die Anträge der Verwaltung und wählte mit Rücksicht auf das nahe Verhältnis der Gesellschaft zu den Pfälzischen Mühlenwerken an Stelle des aus Gesundheitsrücksichten ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieds Herrn Eugen Riffel, Kommerzienrat Dr. Brosien-Mannheim, Rheinische Kreditbank, in den Aufsichtsrat.

Neueste Dividende-Ausschüttungen.

[•] Leipzig, 6. April. Die Leipziger Gummiwarenfabrik A.-G. vorm. Mark, Heine u. Ko. schlägt die Verteilung einer Dividende von 7% (9%) vor. — Die Sächsische Rückversicherungsgesellschaft in Dresden schüttet wiederum eine Dividende von 75 M. pro Aktie aus. — Die Allgemeine Versicherungsgesellschaft für See-, Fluß- und Landtransportwesen in Dresden verteilt eine Dividende von 250 M. pro Aktie w. i. V. — Die Transatlantische Güterversicherungsgesellschaft in Berlin verteilt wieder eine Dividende von 80 M. pro Aktie. — Die Preußische Lebensversicherungsgesellschaft zu Berlin verteilt 20 Prozent Dividende (w. i. V.).

Vereinbarung in der Linoleumindustrie.

* Berlin, 6. April. Zwischen den deutschen Linoleumfabriken und der Mehrzahl der englischen haben, wie die „Frankfurter Ztg." erfährt, eine Vereinbarung abgeschlossen, die eine Erhöhung der gedrückten Exportpreise auch für die Ausfuhr nach England zur Wirkung hat. Die Preisbesserungen werden als teilweise nicht unerheblich bezeichnet.

Zahlungsschwierigkeit.

* Newport, 6. April. Die Toledo Peoples Portlandzement-Company, deren Aktienkapital 2½ Millionen beträgt, ist in Zahlungsschwierigkeiten geraten.

Telegraphische Börsen-Berichte.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Frankfurt, 6. April. (Fondsbörse). Die Börse zeigte keine einheitliche Tendenz, überwog aber bei fester Grundstimmung. Die politischen Nachrichten wurden heute wenig beachtet. Die Hauptsache für die Spekulation war die Flüssigkeit des hiesigen Geldmarktes. Die leichte Geldverfassung in England wurden wenig beachtet. Die Umsätze blieben mit wenig Ausnahmen bescheiden, da die Anregung zu Käufen fehlte. Man nahm gern Notiz von den günstigen Auslassungen des Rohrkohlenmarktes, ist aber über den Wochenbericht des Iron Age etwas enttäuscht. Schuckertaktien konnten die gestrige Kurssteigerung behaupten. Siemens u. Halske und Edison lagen fest. Schiffahrtswerte lagen durchweg schwach. Von heimischen Banken wurden Darmstädter Bank nach Kursabschlag von 2½ Proz., Schaaffhausenscher Bankverein 3½ Proz. gehandelt. Am Kassamarkt für Dividendenwerte war die Tendenz nicht einheitlich. An der Nachbörse ruhig und teilweise fest. Es notierten Kreditaktien 211½, Diskonto-Kommandit 193, Dresdner 159¾, Staatsbahn 152¼, Lombarden 19¾, Baltimore and Ohio 100⅜ a 106, Harpener 190¾, Phönix Bergbau 258 a 257½, Edison 257½ a ⅝ a ½. Bezugsrecht auf Nationalbank für Deutschland 0,50.

* Berlin, 6. April. (Fondsbericht). Das Hauptinteresse konzentrierte sich heute auf Elektrizitätswerte, die durchweg mit erheblichen Kurssteigerungen einsetzten, da verlautet, daß die Aussichten für die Elektrisierung der Berliner Stadtbahn weitere Fortschritte machen. Die größten Avancen von über 2 Proz. erfuhren Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft, Siemens u. Halske und Schuckert, doch konnten sie ihre Gewinne im Verlaufe nicht voll aufrecht erhalten, da zu den gestiegenen Kursen ziemlich viel Ware herauskam. In Banken war das Gebiet still bei mäßigen Schwankungen. Von Bahnen wurden im Einklang mit Newyork, Kanada zu weichenden Kursen eingetreten, während für Baltimore sich einige Nachfrage zeigte. Recht schwach lagen Schiffahrtsaktien. Im weiteren Verlaufe waren die Kurse nur leichten Schwankungen unterworfen, doch blieb die Tendenz bei ruhigem Verkehr schwach. Am Kassamarkt für Industriepapiere blieb das Geschäft ruhig, doch herrschte gleichfalls Realisationsneigung vor.

* Berlin, 6. April. (Produktenbörse). Trotz der festen Haltung der Auslandsbörsen und der erhöhten Auslandsofferten war Brotgetreide heute nur wenig verändert, da die Wetterprognose, die wärmeres Wetter und Schneefälle in Aussicht stellt, ein Gegengewicht bot. In Hafer fanden zu etwas höheren Preisen einige Käufe statt. Mais lag geschäftslos, Rüböl fester. Wetter: kalt.

Mannheimer Effektenbörse.

Vom 6. April. (Offizieller Bericht.)

Die heutige Börse verlief in recht fester Tendenz, besonders für Industrie-Aktien. Anilin gefragt zu 487 pCt., Chem. Fabrik Goldenberg, Winkel zu 219 Prozent, Aktien des Vereins chem. Fabriken zu 337 Prozent, Westeregeln zu 215,50 Prozent, Kostheimer zu 235 Prozent, Mannh. Gummi- und Asbestfabrik-Aktien zu 156 Prozent, Pfälz. Nähm.- und Fahrräderfabrik-Aktien zu 190.50 Prozent, Portland Cementwerke Heidelberg Aktien zu 162 Prozent, Rhein. Schuckert zu 134,50 Prozent, Schlinck zu 227 pCt. und Zuckerfabrik Frankenthal zu 376 Prozent. Von Banken waren höher: Pfälzische Bank 106 G.; ferner Bad. Assecuranz-Aktien 2165 G. und Oberrh. Versicherungs-Aktien 1030 G.

Aktien.

Banken.	Brief	Geld
Badische Bank	—.—	132.—
Gewrbk. Speyer Ö.-A.	—.—	—.—
Pfälz. Bank	—.—	106.—
Pfälz. Hyp.-Bank	198.—	197.—
Rhein. Kreditbank	—.—	188.90
Rhein. Hyp.-Bank	—.—	204.25
Südd. Bank	—.—	118.70
Südd. Disc.-Ges.	—.—	119.50
Chem. Industrie.		
Bad. Anil.- u. Sodafbr.	—.—	487.—
Chem. Fab. Goldenbg.	—.—	219.—
Verein chem. Fabriken	—.—	337.—
Verein D. Oelfabriken	162.75	—.—
Westf. A.-W. Stamm	—.—	215.50
„ „ Vorzug	—.—	104.—
Brauereien.		
Bad. Brauerei	68.—	—.—
Durl. Hof vorm. Hagen	—.—	233.—
Eichbaum-Brauerei	115.—	114.—
Gebr. Rühl, Worms	—.—	—.—
Br. Santer, Freibg.	92.—	—.—
Kleinlein, Heidelberg	—.—	181.—
Hombg. Meiserschmitt	61.75	61.—
Ludwigsh. Aktienbr.	—.—	—.—
Mannh. Aktienbr.	—.—	140.—
Brauerei Sinner	222.—	—.—
Br. Schrödl, Heidlbg.	182.—	—.—
„ Schwartz, Speyer	—.—	123.—
„ S. Weiß, Speyer	—.—	85.—
„ z. Storch, Speyer	—.—	71.50
Br. Werger, Worms	—.—	78.
Pf. Preßh.- u. Spritfb.	—.—	157.—
Transport u. Versicherung.		
D. A.-G. Rösch. Seetr.	74.—	—.—
Mannh. Dampfschl.	—.—	58.—

	Brief	Geld
Mannh. Lagerhaus	95.—	98.50
Frankona, Rück- und Mitvers. vorm. Bad. Rück- u. Mitversl.	—.—	1240
Fr. Transp.- Unfall u. Glas-Vers.-Ges.	—.—	2430
Bad. Assecuranz	—.—	2165
Continental, Versich.	—.—	840.—
Mannh. Versicherung	—.—	870.—
Oberrh. Versich.-Ges.	—.—	1030
Württ. Transp.-Vers.	—.—	620.—
Industrie.		
A.-G. f. Seilindustrie	—.—	140.—
Dingler'sche Mschfbr.	100.—	—.—
Emaillw. Maikammer	—.—	192.—
Ettlinger Spinnerei	—.—	99.—
H. Fuchs Wgf. Hdlbg.	—.—	190.—
Hüttenh. Spinnerei	68.—	—.—
Hoderuh. Kupferw. u. Südd. Stanzw. Frkf.	—.—	126.—
Karlsr. Maschinenbau	—.—	185.—
Nähmfbr. Haid u. Neu	300.—	—.—
Kostd. Zell. u. Papierf.	—.—	235.—
Mannh. Gum. u. Asb.	—.—	156.—
Maschinenf. Badenia	—.—	217.—
Oberrh. Elektrizität	—.—	19.—
Pfälz. Mühlenwerke	—.—	—.—
Pf. Nähm. u. Fahrradf.	—.—	190.50
Portl.-Zement Hdlbg.	—.—	162.—
Rh. Schuckert-Ges.	—.—	134.50
H. Schlinck u. Cie	—.—	227.—
Südd. Drahtindust.	157.50	—.—
Verein Freih. Ziegelw.	—.—	112.50
„ Speyer	—.—	—.—
Würzmühle Neustadt	—.—	—.—
Zellstoffabk. Waldhof	265.—	—.—
Zuckerfbr. Waghäusel	186.—	—.—
Zuckerfbr. Frankenth.	—.—	376.—

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse

vom 6. April.

Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Barzahlung per 100 Kg bahnfrei hier.

Weizen, pfälz.		20.75——.—	Hafer, bad.		16.75—17.50
„ Rheingauer		—.——.—	Hafer, nordd.		—.——.—
„ norddeutscher		21.25——.—	Hafer, russischer		16.50—17.—
„ russ. Azima		22.——22.50	„ La Plata		16.——.—
„ Ulka		21.25—21.75	Mais, amer. Mixed		—.——.—
„ Krim Azima		23.——.—	„ Donau		14.25——.—
„ Taganrog		21.25—21.75	„ La Plata		14.25——.—
„ Saronska		21.50—21.75	Kohlreps, d.		28.50—29.—
„ rumänischer		22.——22.50	Kleesamen, nordstanz.		128—135
„ am. Winter		21.50—21.75	„ „		120—125
„ Manitoba I		—.——.—	„ Luzerne ital.		168—182
„ Walla Walla		—.——.—	„ Provenc.		190—200
„ Kansas II		—.——.—	„ Esparsette		35.——40.—
„ Australier		—.——.—	1909er Rotklee		—— —
„ La Plata		21.25—21.75	Leinöl mit Faß		99.——.—
Kernen,		20.65——.—	Rüböl in Faß		65.——.—
Roggen, pfälzer		16.25——.—	Backrüböl		70.——.—
„ russischer		16.75——.—	Fein-Sprit la., versl. 100%		180.30
„ norddeutscher		16.50—16.75	„ „ „ unversl. „		56.80
„ amerik.		—.——.—	Roh-Kart. Sprit versl. 80/88		177.80
Gerste, hies.		17.50—18.—	„ „ unversl. 80/88		55.30
„ Pfälzer		17.75—18.75	Alkohol hochgr., „	92/94	55.30
Gerste, ungarische		—.——.—	„ „ „	88/90	54.30
Russ. Futtergerste		13.25—13.75			

Weizenmehl	Nr. 00	0	1	2	3	4.
	31.—	30.—	28.—	26.50	25.—	21.—

Roggenmehl Nr. 0) 24.75 1) 21.75.

Tendenz: Weizen höher, Roggen fester. Gerste, Hafer u. Mais ziemlich unverändert.

Mannheim, 6. April. Leinsaat 35.—Mk

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse.

(Handelsrechtliches Lieferungsgeschäft.)

Donnerstag, den 6. April 1911

Die Preise verstehen sich pro 1000 kg.

Weizen: Sept.	——	——	Hafer: Sept.	——	——
Nov.	——	——	Nov.	——	——
März	——	——	März	——	——
Mai	——	——	Mai	——	——
Roggen: Sept.	——	——	Mais: Sept.	——	——
Nov.	——	——	Nov.	——	——
März	——	——	März	——	——
Mai	——	——	Mai	——	——

Alles unverändert.

Pariser Produktenbörse.

	5.	6.		5.	6.
Hafer April	20.55	20.55	Rüböl April	67 1/4	67 1/4
„ Mai	20.85	20.80	„ Mai	67 3/4	68 1/4
„ Mai-Aug.	20.25	20.60	„ Mai-August	68 —	69 1/4
„ Sept.-Dez.	—.—	18.25	„ Sept.-Dez.	68 1/4	69 1/4
Roggen April	17.40	17.40	Spiritus April	60 1/4	60 1/4
„ Mai	17.50	17.50	„ Mai	60 3/4	60 3/4
„ Mai-Aug.	17.20	17.25	„ Mai-Aug.	61 1/4	62 —
„ Sept.-Dez.	—.—	17.—	„ Sept.-Dez.	49 —	49 1/4
Weizen April	26.55	26.80	Leinöl Mai-August	120 1/4	122 1/4
„ Mai	26.70	26.85	„ Sept.-Dez.	101 —	103 1/2
„ Mai-Aug.	26.15	26.60	Rohzucker 88° loco	32 1/2	32 1/2
„ Sept.-Dez.	—.—	29.50	Zucker April	35 1/4	35 1/4
Mehl April	35.20	35.50	„ Mai	35 3/4	35 3/4
„ Mai	35.10	35.35	„ Mai-August	35 3/4	35 3/4
„ Mai-Aug.	35.15	35.30	„ Okt.-Jan.	32 —	32 —
„ Sept.-Dez.	—.—	32.60	Talg	80 —	—.—

MARCHIVUM

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 6. April. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Mark pro 1000 kg frei Berlin netto Kasse.

	5.	6.		5.	6.
Weizen per Mai	201 25	201	Mais per Mai	—.—	—.—
" Juli	199	199 75	" Juli	—.—	—.—
" Sep.	194 75	194 5	"	—.—	—
	—.—	—.—	Rüböl per April	.—	—.—
Roggen per Mai	155 25	155.	" Mai	59 80	59 8
" Juli	159 25	158.75	" Okt.	58 50	58 80
" Sept.	158 25	158 50	"	.—	—.—
	—		Spiritus 70er loco	—.—	—.—
Hafer per Mai	—.—	156 50	Weizenmehl	26 50	26 50
" Juli	157.50	157.7	Roggenmehl	20.0	20.9
" Sept.	—.—	—.—			

Budapester Produktenbörse.

Budapest, 6. April. Getreidemarkt. (Telegramm.)

	5. per 50 kg			6. per 50 kg		
Weizen per April	11 64	— —	ruhig	11 67	— —	fest
" " Mai	11 45	— —		11 46	— —	
" " Okt.	10 75	— —		10 80	— —	
Roggen per April	8 33	— —	ruhig	8 41	— —	ruhig
" Okt.	8 15	— —		8 23	— —	
Hafer per April	8 58	— —	ruhig	8 64	— —	fest
" Okt.	8 22	— —		8 30	— —	
Mais per Mai	5 64	— —	ruhig	5 64	— —	fest
" Juli	5 81	— —		5 81	— —	
Kohlraps August	13 70	— —	stetig	13 80	— —	stetig

Liverpooler Börse.

Liverpool, 6. April. (Anfangskurse.)

	5		6	
Weizen per Mai	6 7⅞	fest	6 8	stetig
" Juli	6 7¾		6 7¾	
Mais per Mai	4 3¾	stetig	4 4¼	stetig
per Juli	4 4		4 5½	

Frankfurter Effektenbörse.

Reichsbankdiskont 4 Prozent.

Schlußkurse.

Wechsel.

		5.	6.			5.	6.
Amsterdam	kurz	169 35	169 40	Check Paris		80.875	80 85
Belgien	"	80 65	80 716	Paris	kurz	80 833	80.823
Italien	"	80 333	80.466	Schweiz. Plätze	"	80 25	80 833
Check London		20.40	20.452	Wien	"	85 125	85.15
London	"	20.425	20.425	Napoleonsd'or		16 22	16 23
"	lang	— —	— —	Privatdiskonto		3 %	$2^{15}/_{16}$

Staatspapiere. A. Deutsche.

	5.	6.		5	6
4% deutsch. Reichsanl.	102.20	102.20	4 Mh. Stadt-A. 1908	—.—	—.—
3 " " 1909	—.—	—.—	4 " " 1909	—.—	—.—
3½ " "	93.90	94 -	3½ " " 1905	—.—	—.—
3½ " " 1909	—.—	—.—	B. Ausländische.		
4 " "	84 ⅜	84.90	5 Arg.i. Gold-A.1887	—.—	—.—
4% pr. kons. St.-Anl.	102.55	102.50	5% Chinesen 1896	102 60	102 45
3 do. do. 1909	—.—	—.—	4½ " 1898	94.60	99 50
3½ " "	94.—	94 —	4½ Japaner	97 75	97 70
3½ " " 1909	—.—	—	Mexikaner auß. 88/90	98.20	98.35
3 " "	84 40	84 20	3 Mexikaner innere	64 80	64 70
4 badische St.-A. 1901	—.	—.	Bulgaren	101.40	101 40
4 " " 1908/09	101.25	101.50	3¾ Italien. Rente	103 30	103 3
3½ bad. St.-O. (abg.) fl	.—	—.—	4⅕ Oest. Silberrente	96 90	96 6
3½ " " M.	93.95	93.9	4⅕ " Papierrent.	—.—	—.—
3½ " " 1900	—.—	92.—	Oesterr. Goldrente	98 65	98 70
3½ " " 1904	—.—	—.—	3 Portug. Serie I	65.10	65 10
3½ " " 1907	91.45	91.45	3 " " III	66.90	67.
4 bayr. E.-B.-A. b. 1915	—.—	—.	4½ neue Russen 1905	100.50	100 50
4 " " 1918	101 60	101 65	4 Russen von 1880	92.10	92.25
3½ do. u. Allg. Anl.	91.70	91 70	4 span. ausl. Rente	94 50	94 50
3 do. E.-B.-Obl.	82.35	82 30	4 Türken von 1903	87.30	87.50
4 Pfälz. E.-B. Prior.	100 25	100 15	4 " unif.	93.70	93 70
3½ " " "	92 45	92 21	4 Ung. r. Goldrente	93 80	93 75
4 Hessen von 1908	101.—	101.—	4 " Kronenrente	91.45	91.55
3 Hessen	80.50	80 4	Verzinsliche Lose.		
3 Sachsen	83 10	83 3	3 Oesterreichische 1860	178	174 —
4 Mh. Stadt-A. 1907	— —	—	Türkische	179 80	179 20

Aktien deutscher und ausländischer Transportanstalten.

Südd. Eisenb.-G.	126.50	126 20	Gotthardbahn	—.—	— —
Hamburger Packet	140.⅛	139 75	Ital. Mittelmeerbahn	—.—	—.—
Norddeutscher Lloyd	103 50	102	do. Meridionalbahn	133 50	134.50
Oest.-Ung. Staatsb.	159 25	159 25	Baltimore und Ohio	105.75	106.25
Oest. Südbahn Lomb.	19 50	19 25			

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

4% Frf. Hyp.-Pfdb.	99 60	99 60	4 " Pr. Pfdb. unk. 09	—.—	100 —
4% F. K. B. Pfdbr. 10	99 50	99 50	4% " " " 12	99.80	99 80
4% " " 1915	99 90	99 9	4% " " " 14	99 30	99.30
4% Pf. Hyp. B. Pfdb.	100	100 —	4% " " " 15	99 80	99 80
3½% "	91.70	91.70	4% " " 17	100 —	100.—
3½% Pr. Bod.-Kr.	90 30	90.30	4% Preuß. Pfandb.-Bank unk. 1919	100 10	100 10
4% Rh. Bd. Pfd. v. 90	99 30	99 30	4% Pr. B bdr.-Bk.-Hyp.-Pfdbr. Emif.		
4% " " 99 unk. 07	99 30	99.3	30 u. 31 unkündb. 20	100 50	100 50
4% " Pfdbr. v. 01 unk. 10	99 40	99.3	3½ " " 14	—	—
4% " Pfdbr. v. 08 unk. 12	99 40	99.4	3½ " " 14	91 80	91 80
3½% " Pfdbr. v. 96			4% Rh. " C.-O. 20	100 90	100 90
89 u. 94	90.30	90.1	3½ Pr. Bodkr.-Bk.-		
3½ " Pfd. 96/04	90.—	90.	Kleinb. b. 04	— —	— —
4% " Com.-Obl. u. 1. unk. 10	100 80	100 8	4% Rh. H. B. Pfb. 09	99 20	99.20
3½ " Com.-Obl. v. 87/91	91 80	91 8	4% " " " 1907	99 20	99.20
3½ " Com.-Obl. v. 96/06	91.80	91.80	4% " " " 1912	99 50	99 50
3½ Pr. Hyp.-A.-B.	120.—	120.—	4% " " " 1917	99 90	99 90
4 " " " "	97.—	97	4% " " " 1919	100 40	100 40
4½ " " " "	90.—	90.—	4% " " " 1911	100 70	100 70
4 " " " 1913	99.00	99.—	4% " " verl. unkd.	89 90	90.—
4 " " " 1914	99.10	99 0	4% " " 1914	90.	90.—
4 " " " 1917	99.60	99.6	4% Rh. H.-B. C.-O.	90 50	90.60
			4% Pf. H. Br.-O.	—.—	—.—
			4% Rh. W. B.	—.—	— —
			" " B.-B.	—.—	—.—

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Badische Bank	133 10	133.50	Oesterr.-Ung. Bank	138 10	138.10
Berg u. Metallb.	122.50	122 75	Oest. Länderbank	135	135.7
Berl. Handels-Ge.	169 ⅞	169 75	" Kredit-Anstalt	211 15	211 .0
Commerz. u. Disk.-B.	117 60	117.50	Pfälzische Bank	105.75	106 —
Darmstädter Ban	130.75	131.⅞	Pfälz. Hyp.-Bank	198	198 50
Deutsche Bank	264 ⅞	263.87	Preuß. Hypot.-Akb.	125.50	125 5
Deutsch.-Asiat. Ban	145	145.—	Deutsche Reichsbk.	142 —	141 80
D. Effekten-Ban	116.70	116 60	Rhein. Kreditbank	138 90	138
Disconto-Komm.	193 25	193 —	Rhein. Hyp.-B.	204.50	204 —
Dresdener Ban	160 —	159 ⅞	Schaaffh. Bankver.	140.50	140 —
Eisenb. Rentbank	170 70	170 30	Südd. Bank Mhm.	118 75	118 50
Frankf. Hyp.-Ba	212 25	212.75	Wiener Bankver.	141 35	137 28
Frkf. Hyp.-Kr.-Ver.	165 70	165 70	Südd. Diskont		

Aktien industrieller Unternehmungen.

Bad. Zuckerfabr.	186.20	187.—	Leder verk. St. Ingbert	—.—	—.—
Südd. Immobil.-Ges.	89	84	Lothringer Lederwerke	87 15	86 —
Wegn u. Freytag	154.—	154.	Ludwigsh. Walzmühl	163 —	164 —
Eichbaum Mannheim	115.50	115 50	Holzverkohl. Ind.	587	586 50
Mh. Aktien-Brauerei	— —		Nähmaschinenf. Hilpert	101 —	100 80
Parkakt. Zweibrücken	96 —	94.—	Rathgeber Waggon	217.25	217 50
Wein. Sonne, Speyer	84 80	85.	Tricotag.	48 5	479 50
Cementwerk Heidelb.	161 50	163 3	Kaliwerk Aschersl.	276 10	278 —
Cementfabr. Karlst.	133	133.—	Mannh. Gummiw.	133 50	134 —
Badische Anilinfabr.	487	487	Ver. Kölner Gummiwerke		
Ch. Fabrik Griesheim	271	271 75	Gebr. Lugiet	188 50	190.20
Farbwerk Höchst	519 50	517.	Göbrecht u. Dürr & Co	—.—	—.
Ver. chem. Fabrik M.	334.75	337	Schnellpressenf. Frkt.	— —	—.—
Holzverkohlung	271.	270 50	Ver. deutsch. Oelfabr.	161 60	161.50
Verein. Chem. Albert	502.	501.	Schlinck u. Co.	224 —	227 50
Südd. Drahtind.	156 50	157	Spinn. Lahr. Zell.	115 50	118 50
Akkumul.-Fab. Hagen	241.50	249.5	Zellstoff Waldhof	140 —	140 —
Akt. Boie, Berlin	—	—	Wollspinnerei Lampertsm.	39.	39 —
Elektr.-Ges. Allgem.	73 ½	75 5	Kammgarn Kaisersl.	197 —	197.
Schuckert	114.	114	Zellstoffabr. Waldhof	261.50	263.10
Elektr.-Ges. Schuckert	170 —	170 75	Ludwh. Walzmühle	.	—.
Rheinische	132 10	133.	" Maschinenfabr.	140. —	140.50
Siemens & Halske	244.75	247.—	Frankent. Zuckerfabr.	375.—	376.—
Gummi Peter	359.	360	Ver. Pinsel. St. Ingb.	138.—	135.—
Hedd. Kunstseide	124 50	124 5	Schnellpressenf. Frkt.	163	163.
Kunstseidenfabr. Frkf.	121.—	123.9	Ver. Frank. Schuhfabr.	163.30	163.50

Bergwerksaktien.

Bochumer Bergbau	239 ½	239 50	Harpener Bergbau	189 50	191 25
Buderus	118 80	120 40	Kaliw. Westeregeln	216 —	215 55
Concordia Bergb.-G.	—	—.	Oberschl. Eisenindustr.	92 10	92.—
Deutsch. Luxemburger	199.50	198 75	Phönix	253 50	258.¼
Eschweiler Bergw.	185.	185.5	Ver. Königs- u. Laurah.	177 50	176 50
Friedrichshütte Ber.	143 75	143.75	Gewerksch. Roßleben	— —	— —
Gelsenkirchner	212.	211.1			

Frankfurt a. M., 6. April. Kreditaktien 211.50 Diskonto-Commandit 193 ⅞, Darmstädter 28 ⅞, Dresdner Bank 159 75 Handelsgesellschaft 169.⅞ Deutsche Bank 263 ½ Staatsbahn 159 25, Lombarden 19 ⅞ Bochumer 238.25, Gelsenkirchner 211.75 Laurahütte 175.25 Phönix 93 80 Tendenz ruhig.

Nachbörse. Kreditaktien 211 50, Diskonto-Commandit 193. -, Staatsbahn 159.25, Lombarden 19.25.

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 6. April. (Schlußkurse.)

Wechsel London	20.445	20.45	Reichsbank	142.—	142 20
Wechsel Paris	80.83	80.82	Rhein. Kreditbank	138 70	138.70
4% Reichsanl.	102.25	102.25	Russenbank	173 —	173.—
3% " 1909	—.—	—.—	Schaaffh. Bankv.	143 —	140. -
3½% Reichsanl.	94.—	94.—	Südd. Disc.-G.-A.	118.60	118.70
3½% " 1909	—.—	—.—	Staatsbahn	159. -	—.—
3% Reichsanleihe	84 80	84 80	Lombarden	19 50	19 50
4% Consols	102 60	102 60	Baltimore u. Ohio	106 25	106.¼
3% " 1909	—.—	—.—	Canada Pacific	226 ⅞	225.50
3½% "	94.—	94.50	Hamburg Packet	139 90	138 90
3½% " 1906	— —	—.—	Nordd. Lloyd	103.20	102.—
3%	84 25	84.25	Aranba. Bergwks.	393 60	398.60
4% Bad. v. 1901	100 90	101.10	Bochumer	238 50	237 ⅞
4% " 1908/09	101.40	.—	Deutsch-Luxemb.	199.25	138 ¾
3½ " conv.	—.—	—	Dortmunder	—.—	—.—
3½ " 1902/09	—.—	—.—	Gelsenkirchner	211 75	211. —
3½% Bayern	91 7	94 70	Harpener	190 ⅞	191.25
3½% Hessen	91.20	91.10	Laurahütte	176 ¼	176 25
3% Hessen	80 40	80.40	Phönix	258.50	257.90
4% Sachsen	83.30	83.30	Westeregeln	216 —	214 —
3½ Japaner 1905	97 75	97.50	Allg. Elektr.-Ges.	273.20	275.—
3% Italiener	— —	—.—	Anilin	485.—	488 70
4% Russ. Anl. 1902	92 50	92 50	Anilin Treptow	381 —	382 50
4% Bagdadbahn	86.70	86 70	Brown Boveri	154.20	154 80
Oesterr. Kreditakt.	211 75	211 75	Chem. Albert	501 -	500 30
Berl. Handels-Ges.	169 ⅛	169 ⅛	D. Steinzeugwerke	236 70	236.—
Darmstädter Ban	130.50	128 50	Elberf. Farben	491 50	493 —
Deutsch-Asiat. Bank	145 30	145 20	Zellulose Aschaffb.	233 —	234.10
Deutsche Bank	267 —	266 ⅞	Düngerswerken	196.—	197 50
Disconto-Commandit	193 50	193 25	Lonwaren Wiesloch	125 50	125 60
Dresdner Bank	159 75	159 50	Dt. Drahtseil Langend.	238.—	240
Essener Creditanst.	166 90	167 —	Zellstoff Waldhof	263.	264.20

Privatdiskont. $2^7/_8$ %

Pariser Börse.

Paris, 6. April. Anfangskurse.

3% Rente	96.72	96 —	Debeers	472	468
Spanier	98 07	98.17	Eastrand	124.—	124 —
Türk. Lose	— —		Goldfield	138 —	137
Banque Ottomane	715.—	713	Randmines	205.—	208 -
Rio Tinto	1709	1699			

Londoner Effektenbörse.

London, 6. April. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

2½ Consols	82 ⅛	82—	Modderfontein	11⅛	12 ⅞
3 Reichsanleihe	83—	83	Premier	7 ⅞	7⅛
4 Argentinier	88 ⅞	88 ⅞	Randmines	8 ⅛	8
4 Italiener	102—	102	Atchison comp.	114 ⅞	112 ⅞
4 Japaner	91 ½	91	Canadian	233	231 ⅞
3 Mexikaner	33½	33 ½	Baltimore	107—	109 ⅞
4 Spanier	95½	95½	Chikago Milwaukee	125 ¼	125
Ottoman ...	18	18	Denvers com.	34 ⅞	32 ⅞
Amalgamated	64 ⅞	64 ⅞	Erie	31 ⅞	31 ⅞
Anacondas	8—	8	Grand Trunk III pref.	51 ⅞	51 ⅞
Rio Tinto	67 ⅞	67 ⅞	" " ord.	28 ⅞	28 ⅞
Central Mining	14 ¼	14	Louisville	149½	149—
Chartered	33 ¾	33—	Missouri Kansas	34 ⅞	34—
De Beers	18 ⅞	18 ⅞	Ontario	42 ⅞	42 ⅞
Eastrand	4 ⅞	4 ⅞	Southern Pacific	119⅛	119 ¼
Geduld	1 ⅞	1 ⅞	Union com	182 ⅞	182 ⅞
Goldfields	5 ½	5 ⅞	Steels com.	80 ½	79 ⅞
Jagersfontein	8 ⅞	8 ½	Tendenz still.		

Wiener Börse.

Wien, 6 April. Vorm. 10 Uhr.

Kreditaktien	671.50	675 —	Oest. Kronenrente	92.95	92 95
Länderbank	536 70	527	" Papierrente	96.40	96 30
Wiener Bankverein	557.—	547.50	" Silberrente	96.40	96 0
Staatsbahn	753 70	751.5	Ung. r. Goldrente	111 40	111 45
Lombarden	114	118 0	" Kronenrente	91 45	91 40
Mark noten	117.41	117.35	Alpine Montan	831.50	825.50
Wechsel Paris	94 90	94 6	Tendenz ruhig.		

Wien, 6 April. Nachm. 1.30 Uhr.

Kreditaktien	671 50	673 50	Buschtehrad. B.	—.—	1048
Oesterreich-Ungarn	1930	1932	Oesterr. Papierrente	96 55	96.20
Bau u. Betr. A.-G.	— —	—	" Silberrente	96 55	96.30
Unionbank	621.—	620.	" Goldrente	115 5	115.40
Ung. Kredit	82.	822 -	Ungar. Goldrente	111 40	111.45
Wiener Bankverein	557. -	548.—	" Kronenrente	91 40	91 40
Länderbank	536 —	5.7 —	Wechsel Frankf. ulto	117 41	117 37
Türk. Lose	234.	234.—	" London	239 97	239 90
Alpine	828.	825.	" Paris	94 90	94 85
Lombarden	—	—	" Amsterd.	198.85	198 55
Nordwestbahn	—	—	Napoleon	19.12	19.02
Holzverkohlung	—	—	Marknoten	117 4	117.37

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adresse: **Margold.** Fernsprecher: Nr. 56 und 1612
6. April 1911. **Provisionsfrei!**

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:	Verkäufer %	Käufer %
Atlas-Lebensversicherungs-Gesellschaft, Ludwigshafen	—	.40
Badische Feuerversicherungs-Bank	—	M. 20
Badische Maschinenfabrik Sebold, Durlach	132	—
Baumwollspinnerei Speyer Stamm-Aktien	55	—
" " Vorzugs-Aktien	97	—
Benz & Co., Rhein. Gasmot., Mannheim,	172	—
Bruchsaler Brauerei-Gesellschaft	64 M.	—
Bürgerbräu, Ludwigshafen	—	230
Chemische Fabriken Gernsheim-Heubruch	—	165
Daimler Motoren-Gesellsch., Untertürkheim	240	—
Deutsche Celluloidfabrik Leipzig	232	—
Deutsche Sprengstoff A.-G.	—	174
Europa, Rückvers. Berlin	M 710	—
Erste Oesterreich. Glanzstoffabriken	185	—
Fahr Gebr., A.-G., Pirmasens	101	—
Filterfabrik Enzinger, Worms	—	234
Flint, Eisen- und Broncegießerei, Mannheim	60	—
Herrenmühle vorm. Genz, Heidelberg	94	—
Kühnle, Kopp u. Kausch, A.-G. Frankenthal	—	108
Lindes Eismaschinen	165	—
London and Provincial Electric Theatres Ltd. (eingez. mit 7/6 sh.)	10/6 sh.	17/6
Neckarsulmer Fahrradwerke	—	125
Pacific Phosphate Shares alte shares	£. 7¼	£. 7⅛
" " " neue "	£. 3¾	£. 3⅛
" " 7% preferred "	—	25,0
Preußische Rückversicherung	—	M. 440
Rheinau, Terraingesellschaft	—	125
Rheinische Automobil-Gesellschaft A.-G., Mannheim	172	—
Rhein. Metallwarenfabrik Genußsch.	—	M. 23
Rheinmühlenwerke, Mannheim	140	—
Rheinschiff.-A.-G. vorm. Fendel, Mannheim	—	109
Stahlwerk Mannheim	—	115
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	111	—
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußscheine	—	M. 17
Unionwerke, A.-G., Fabriken f. Brauerei-Einrichtungen	—	131
Unionbrauerei Karlsruhe	—	46
Union, Projektions-Gesellschaft, Frankfurt	—	233
Maschinenfabrik, Worms	121	—
Vita Lebensversicherungs-Gesellschaft, Mannheim	—	M. 50
Waggonfabrik Rastatt	—	—
Waldhof, Baugesellschaft	—	100
Weißenhofterrain A.-G. Stuttgart	—	80

Telegraphische Schiffsnachrichten des Nordd. Lloyd, Bremen.

„König Albert" angekommen Genua, „Schleswig" abgefahren Genua, „Prinzeß Alice" angekommen Colombo, „Kleist" angekommen Yokohama, „Yorck" angekommen Neapel, „Barbarossa" angekommen Neapel, „Halle" angekommen Oporto, „Bülow" abgefahren Gibraltar, „Berlin" abgefahren Newyork, „Prinzregent Luitpold" abgefahren Neapel, „Neckar" abgefahren Wilhelmshaven, „Prinz Eitel Friedrich" abgefahren Kuxhaven, „Bremen" passiert Dover, „Zieten" passiert Dover.

Mitgeteilt vom Generalvertreter **Hermann Malsbrein, Mannheim**, Hansa-Haus, D 1 7/8, Telephon 180.

Witterungs-Bericht

übermittelt von der Amtlichen Auskunftsstelle der Schweizerischen Bundesbahnen im Internationalen öffentlichen Verkehrsbureau, Berlin W., Unter den Linden 14
am 5. April 1911 um 7 Uhr morgens.

Höhe der Stationen über Meer	Stationen	Temperatur ° Celsius	Witterungsverhältnisse
394	Genf	2	bedeckt, Bise
450	Lausanne	0	sehr schön, Bise
389	Vevey	0	etwas bewölkt, Bise
398	Montreux	3	etwas bewölkt, windstill
537	Sitten	—2	" " "
1609	Zermatt	—	
482	Neuenburg	0	bedeckt, Bise
995	La Chaux-de-Fonds	—1	Schnee, Bise
632	Freiburg	—7	bedeckt, Bise
543	Bern	—6	
562	Thun	—4	bedeckt, Bise
566	Interlaken	—4	bedeckt, windstill
280	Basel	0	
439	Luzern	0	bedeckt, Bise
1109	Göschenen	—3	bedeckt, windstill
338	Lugano	—5	Schnee, windstill
410	Zürich	2	bedeckt, Bise
407	Schaffhausen	—3	etwas bewölkt, windstill
673	St. Gallen	—2	bedeckt, Bise
475	Glarus	—4	
505	Ragaz	—1	bedeckt, windstill
587	Chur	—2	
1543	Davos	—10	sehr schön, windstill
1856	St. Moritz (Engadin)	—8	Schnee, Bise

Geschäftliches.

Ostern naht heran. Allseits erwacht frohe Feststimmung und die Frage nach eleganter Toilette ist aktuell geworden. Hierbei bildet speziell die Fußbekleidung eines der wichtigsten Momente und der Wunsch nach einem modernen und trotzdem preiswerten Schuh tritt in den Vordergrund. Als erste hierbei in Betracht kommende Bezugsquelle ist zu empfehlen die Firma Alfred Fränkel Com.-Ges., welche sich während ihres schon Jahrzehnte währenden Bestandes wohlverdienten Weltruf erworben hat. Die von dieser Firma in Verkehr gebrachten Turulschuhe sind allgemein erstklassig elegant und preiswert anerkannt, und in den weitesten Kreisen bestens eingeführt. Der Turul-Schuh erfreut sich infolge seiner vielen Vorzüge allgemeiner Beliebtheit und gelangt in 100 Verkaufsstellen des In- und Auslandes zum Verkauf. Die Hauptniederlage für Mannheim befindet sich Planken, P 2, 14.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. **Fritz Goldenbaum;**
für Kunst und Feuilleton: **Julius Witte;**
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: **Richard Schönfelder;**
für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: **Franz Kircher;**
für den Inseratenteil und Geschäftliches: **Fritz Joos.**
Druck und Verlag der Dr. **Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.**
Direktor: **Ernst Müller.**

Luhns lohnt's Wenn Sie Luhns Seife regelmäßig zum Waschen und Reinemachen nehmen, dann haben Sie über nichts zu klagen, weder in bezug auf Reinheit und Schönheit noch in bezug auf den Zustand der gesamten Wäsche. Denn echte Luhns Seife mit ...

MARCHIVUM

A. Schaaffhausen'scher Bankverein

Bilanz am 31. Dezember 1910.

Aktiva.

		M.	Pf.
1. Kasse, fremde Geldsorten und Kupons		10198241	22
2. Wechsel u. kurzfristige Schatzanweisungen des Reiches und der Bundesstaaten		87960471	94
3. Guthaben bei Banken und Bankiers		18626055	58
4. Reports und Lombards		63389446	84
5. Eigene Wertpapiere		46693589	98
6. Konsortialbeteiligungen		35461748	26
7. Dauernde Beteiligungen bei anderen Bankinstituten und Bankfirmen		23614392	20
8. Debitoren in laufd. Rechnung:			
a) Banken und Bankiers durch Effekten, gedeckt	M. 19140974.47		
b) Ausstände bei grösseren Aktiengesellsch. und Gewerkschaften	„ 78657013.38		
c) sonstige Debitoren, durch Sicherheiten gedeckt	„ 133487193.75		
d) ungedeckte Debitoren	„ 78488137.25	300023318	85
9. Aval-Debitoren M. 63487056.59			
10. Bankgebäude		8091681	84
11. Sonstige Immobilien		3054936	59
12. Sonstige Aktiven:			
a) Effekten des Beamten-Pensions- und Unterstützungs-Fonds	M. 700000.—		
b) Hypotheken	„ 3850080.96		
c) Syndikats-Kontor	„ 1000000.—		
d) Konto nuovo	„ 3732532.30	9282613	26
		617524709	56

Passiva.

		M.	Pf.
1. Aktien-Kapital		145000000	—
2. Reserve-Fonds		24859828	59
3. Spezial-Reserve-Fonds		9300000	—
4. Kreditoren in laufd. Rechnung		256152438	79
5. Depositengelder		89598023	19
6. Akzepte und Schecks		70705941	64
7. Aval-Verpflichtungen M. 63487056.59			
8. Sonstige Passiven:			
a) Beamt.-Pensions- und Unterstütz.-Fonds	M. 700000.—		
b) unerhobene Dividenden	„ 25835.25		
c) Konto nuovo	„ 6614245.41	7340080	66
9. Gewinn- u. Verlust-Rechnung		14578996	69
		617524709	56

Gewinn- und Verlust-Rechnung.

Soll.

	M.	Pf.
Handlungs-Unkosten	3608342	91
Steuern	1370765	53
Abschreibung auf Aussenstände pro 1910	337000	—
Saldo	14578996	69
	19895105	13

Haben.

	M.	Pf.
Vortrag aus 1909	643406	45
Provisionen	4926723	33
Zinsen	6855128	81
Gewinne aus Wechseln	3134036	84
Gewinne aus Effekten	4196005	88
Einnahmen aus Immobilien	139803	77
	19895105	13

Die in der heutigen Generalversammlung für das Geschäftsjahr 1910 auf 7½% festgesetzte Dividende wird von heute ab mit

M. 75.— für die Aktien Lit. A und mit **M. 33.75 für die Aktien Lit. B**

gegen Rückgabe der Kupons Nr. 20 resp. 62

an unseren Kassen in Köln, Berlin, Bonn, Charlottenburg, Cleve, Crefeld, Cöpenick, Duisburg, Dülken, Düsseldorf, Emmerich, Godesberg, Grevenbroich, Kempen, Moers, Neuss, Neuwied, Odenkirchen, Potsdam, Rheydt, Ruhrort, Schmargendorf, Schöneberg, Steglitz, Viersen, Wesel;

sowie bei der **Dresdner Bank** in Dresden, Berlin, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig und deren übrigen Niederlassungen:

bei der **Deutschen Effekten- & Wechsel-Bank** in Frankfurt a. M.;

bei der **Filiale der Bank für Handel und Industrie** in Frankfurt a. M.;

bei der **Mittelrheinischen Bank** in Coblenz, Duisburg und Metz:

bei der **Ostbank für Handel und Gewerbe** in Posen und Königsberg;

bei der **Pfälzischen Bank** in Ludwigshafen, Frankfurt a. M., Mannheim, München und deren übrigen Filialen;

bei der **Rheinischen Bank** in Essen, Duisburg und Mülheim a. d. Ruhr;

bei der **Vereinsbank in Hamburg**, Hamburg und deren übrigen Niederlassungen:

bei der **Westphälisch-Lippischen Vereinsbank, Aktiengesellschaft** in Bielefeld, Detmold, Herford, Lemgo, Minden;

und bei den Bankhäusern:

Hermann Bartels in Hannover;
Philipp Elimeyer in Dresden;
E. Heimann in Breslau;
F. A. Neubauer in Magdeburg;
L. & E. Wertheimber in Frankfurt a. M.

ausbezahlt.

Köln, den 5. April 1911.

Die Direktion.

Im Anschluss an unsere früheren Mitteilungen wegen **Umtausches der Aktien Lit. B à M. 450** unserer Gesellschaft gegen **Aktien Lit. A à M. 1000** machen wir hierdurch wiederholt bekannt, dass wir in der Lage sind, diesen Umtausch **vollständig kostenfrei** zu bewirken und zur evtl. Abrundung des Nominalbetrages überschiessende Beträge der Aktien Lit. B zu übernehmen resp. fehlende Beträge der Aktien Lit. B zum jeweiligen Tageskurse zu liefern. Da die **Aktien Lit. B börsenmässig nicht mehr lieferbar sind, ist dringend zu raten, von der z. Z. noch kostenlosen Umtauschmöglichkeit umgehend Gebrauch zu machen.** 14921

Auskunft und Prospekt gratis. 13307

Asthma

Herzerweiterung, Herzvergrösserung, Fettherz, Morbus Basedowii (Glotzaugenkrankheit) behandelt mittelst Hochfrequenzströme, Licht, Massage, med. Bäder etc. unter ärztlicher Leitung die

Lichtheil-Anstalt Königs

N 2, 6 Paradeplatz Telefon: 4329

Keine Veröffentlichung von Dankschreiben, doch werden solche im Institut bereitwilligst vorgelegt.

14266

Visiten-Karten liefert in geschmackvollster Ausführung Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

„Warm zu empfehlen ist Zucker's Patent-Medizinalseife D. R. P. Nr. 138988 gegen Rauhigkeit u. Schuppungen d. Haut, Mitesser,

Pickel,

Knötchen, Pusteln usw. Spezialart Dr. 28 % à St. 50 Pf. (15% ig) u. 1.50 M. (35% ig, stärkste Form) Dazu Zuckooh-Creme (nicht fettend u. mild) 75 Pf. u. 2 M. In der Pelikanapoth., bei Ludwig & Schütthelm, Fr. Becker, Th. v. Eichstedt, O. Hetz u. R. H. Stocke. In Neckarau: Drogerie Schmitt. Engros: Leo Trenisch. 14298

Bekanntmachung.

Die Herstellung der Steigleitungen vom Hauptbahn im Keller bis zu den Gasmessern und die Herstellung der Leitungen für Automateneinrichtungen soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung auf die Dauer von vorläufig 2 Jahren vergeben werden. 1060

Die Angebote sind bis zum **20. April 1911, vormittags 11 Uhr** geschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bei der unterzeichneten Direktion einzureichen.

Die Unterlagen liegen in unserem Verwaltungsgebäude, K 7, 1/2, Zimmer Nr. 13, auf und werden an Interessenten auf Wunsch abgegeben.

Mannheim, 5. April 1911.
Die Direktion der städtischen Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke:
Pichler.

Arbeitsvergebung.

Für das Versetzen der drei alten hölzernen Viehhallen auf dem hiesigen Viehhof soll die Ausführung der **Zimmerarbeiten** im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden.

Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis spätestens **Dienstag, 18. April d. Js., vormittags 11 Uhr** an die Kanzlei des unterzeichneten Amts (Rathaus N 1, III. Stock, Zimmer Nr. 125) einzureichen, woselbst auch die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienener Bieter oder deren bevollmächtigten Vertreter erfolgt. 1038

Angebotsformulare sind im Zimmer 126 kostenlos erhältlich.

Mannheim, 5. April 1911.
Städtisches Hochbauamt:
Perrey.

Freiwillige Grundstücks-Versteigerung.

Auf Antrag des Grundstückseigentümers wird das Grundstück der Firma **Peter & Co.**, Spiegel- u. Rahmenfabrik hier, J 7, 10. 14214

8 a 83 qm Hofraite mit zweistöckigem Wohnhaus mit Werkstätte und Keller, zweistöckigem Seitenbau rechts (Wohnung) u. dreistöckigem Querbau, Wohnung mit Werkstätte und Keller, angeschlagen zu 90 000 M am

Dienstag, 25. April 1911, vormittags 11 Uhr im Amtszimmer des Notariats III, B 4, 3 pt. öffentlich an den Meistbietenden versteigert, wobei der Zuschlag erteilt wird, wenn der Anschlag erreicht wird.

Die übrigen Versteigerungsbedingungen können im Amtszimmer des Notariats während der üblichen Dienststunden eingesehen werden.

Mannheim, 4. April 1911.
Gr. Notariat III:
Oppenheimer.

Zwangsversteigerung

Freitag, 7. April 1911, nachmittags 2 Uhr werde ich in Mannheim im Pfandlokal Q 4, 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Schreibmaschine, Möbel aller Art und Verschiedenes. 59109

Sommer, Gerichtsvollzieher.

Transittarif

für den Süddeutschen Güterverkehr nach den unteren Donauländern. 1311

Mit Wirkung vom 1. April 1911 werden die Stationen Basel Bad. B., Fahrnau, Gottmadingen, Lörrach, Petershausen in Baden, Radolfzell, Singen Bad. B. und Wehr neu in den Tarif aufgenommen. Ferner werden die Stationen Haagen i. Baden und Lörrach in den Ausnahmetarif 2 f. Baumwollwaren und Garne einbezogen. Außerdem treten im Verkehr mit Heidelberg Hauptbahnhof und Mannheim Industriehafen verschiedene Entfernungsänderungen ein. Das Nähere ist aus unserem nächsten Tarifanzeiger zu ersehen.

Kostheimer Cellulose- und Papier-Fabrik Akt.-Ges., Kostheim.

In der ordentlichen Generalversammlung vom 17. März d. J. wurde beschlossen, das Aktienkapital unserer Gesellschaft um nom.

M. 1,000,000.—

durch Ausgabe von 1000 Stück neuen Inhaber-Aktien zu je Mk. 1000.— mit Dividendenberechtigung ab 1. Juli 1911 zu erhöhen.

Diese Mk. 1,000,000.— Aktien sind von einem Konsortium, bestehend aus der Rheinischen Creditbank, Mannheim, und der Deutschen Bank, Berlin, übernommen worden. Das Konsortium wird die jungen Aktien den Inhabern der alten Aktien zum Kurse von

195%

zum Bezuge anbieten, sodaß auf je zwei alte Aktien eine junge entfällt.

Kostheim, den 1. April 1911.

Kostheimer Cellulose- und Papier-Fabrik A.-G.

Unter Bezugnahme auf obige Bekanntmachung bieten wir den Herren Aktionären der Kostheimer Cellulose- und Papier-Fabrik A.-G. die jungen Aktien zum Kurse von 195% zuzüglich Schlußnotenstempel unter nachstehenden Bedingungen an:

1. Auf je zwei alte Aktien kann eine junge Aktie zu M. 1000.— bezogen werden.
2. Die Ausübung des Bezugsrechts hat zur Vermeidung des Verlustes desselben in der Zeit vom 7. April bis 22. April 1911 einschliesslich zu geschehen:
   bei der **Rheinischen Creditbank, Mannheim** und deren sämtlichen Zweigniederlassungen,
   „ „ **Deutschen Bank, Berlin,**
   „ „ „ „ Filiale Frankfurt, **Frankfurt a. M.**
3. Wer das Bezugsrecht geltend machen will, hat die alten Aktien ohne Dividendenscheine mit einem Anmeldeformular, welches bei den in Ziffer 2 bezeichneten Stellen erhältlich ist, zur Abstempelung einzureichen und gleichzeitig 25% des Nennwertes sowie das Agio, für jede Aktie also zusammen M. 1200.— nebst Schlussnotenstempel zu entrichten. Die restlichen 75% des Nennwertes sind spätestens am 30. Juni 1911 einzuzahlen. Auf die Zahlungen einschliesslich des Agios werden 4% Zinsen vom Tage der Einzahlung bis zum 30. Juni d. J. vergütet.
4. Ueber die geleistete Einzahlung wird Kassaquittung erteilt, welche nach Fertigstellung und Vollzahlung der Aktien gegen letztere umzutauschen ist.

Auf Verlangen sind die obengenannten Stellen bereit, die Verwertung des Bezugsrechtes zu vermitteln. 14907

Mannheim, Berlin, den 1. April 1911

Rheinische Creditbank. **Deutsche Bank.**

Neu eingerichtet.
Damenbedienung. 42914
E 1, 19, Parfümerie Hess.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, den 7. April 1911, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 59108

Möbel verschied. Art; daran anschließend am Pfandorte, Langstr. 7, bestimmt:

ca. 564 Stück Kieferbretter, ca. 74 eichene Bretter, eine Partie Fenster, Türen und Fensterladen, gebraucht, eine Kiste mit 10 Tafeln Lassaglas und 8 Tafel grünes Glas.

Mannheim, 5. April 1911.
Günther, Gerichtsvollzieher, Max Josefstraße 14.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, den 7. ds. Mts. nachmittags 2 Uhr werde ich in Rheinau auf dem Marktplatze, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Kanapee. 59099

Mannheim, 5. April 1911.
Ringel, Gerichtsvollzieher.

Mannheim Strohmarkt O 4, 8/9 — Annoncen-Annahme f. all. Zeitung. — **RUDOLF MOSSE**

Auf ein hiesiges Anwaltsbureau wird per sofort ein

junger Mann

gesucht, welcher perfekt Maschine schreibt. Offerten unt. L. 401 F. M. an **Rud. Mosse, Mannheim.** 19962

Mein **Bureau** befindet sich jetzt: 14927

C 2, 25, 2 Treppen.

August Koegel

Kohlen. Koks, Briketts und Holz.

Lager: Neckarhafen. Telephon 3581.

Mein Bureau befindet sich jetzt

C 2, 25, I.

14846 Rechtsanwalt **Dr. Blum.**

Achtung!

Zigarren-Haus Bender

(früher Q 3, 5) befindet sich jetzt

Q 2, 12

vis-à-vis der Concordien-Kirche.
Bester Einkauf für Wieder-Verkäufer.

Frachtbriefe aller Art, stets vorrätig in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.

Freiwillig bekundet

„Seit 15 Jahren trinkt meine Familie täglich Ihren Kasseler Hafer-Kakao zum ersten Frühstück und ich glaube, dass es hauptsächlich dem fortgesetzten Genuss von Kasseler Hafer-Kakao zu danken ist, dass meine

5 Kinder

gesund und kräftig geworden sind.

Königsberg, 6. 11. 10
gez.: C. G., Sekretär.

Kasseler Hafer-Kakao ist nur echt in blauen Kartons für 1 Mark (für 40—50 Tassen), niemals lose.

10928

Streng reell!

Wir haben d. **Generalvertrieb** f. alle **Kulturstaaten** eines hochsolid. vornehm.

Massen-Artikels

D. R. P. Schlager ersten Ranges D. R. P. usw.

erworben und beteiligen noch einige Herren mit kleinem Kapital (5—10000 M.) an dies.

risikolosen außerordentl. chancenreichen Sache.

Kaschenfabrik. Selbstreflektanten wollen u. Angabe d. verfügb. Kapitals schreiben unter **U 409 FM** an **Rudolf Mosse, Mannheim.** 10965

Wir bringen andurch zur Kenntnis, daß unsere Gesellschaft aufgelöst ist. Gleichzeitig fordern wir die Gläubiger der Gesellschaft auf, sich bei uns zu melden. 59105

Mannheim, 30. März 1911.

„Seragon"
Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Liquidation.
Der Liquidator:
C. G. Wolf.

Sächs. Waschmangel

Vorhänge iv. s. mangeln angenom.; auch selbst mangeln gestattet. M 4, alte Kaserne.

Unterricht.

Mittelschullehrer

erteilt gründl. Unterricht in all. Real- u. Gymnasialfäch., billig. Honorar. Off. u. Nr. 48452 an die Exped. ds. Bls.

Konzertzither-Unterricht erteilt: 47226
Näheres **A. Schlemer,** Seckenheimerstr. 56, 3. Stock.

Vermischtes

Privatbeamter wünscht Bekanntschaft mit hübschem Geschäftsfräulein (Nicht-Mannheimerin) zwecks **Heirat.** Selbständige bevorz. Gefl. Off. u. 48461 an die Exped.

Perfekte Schneiderin, erst zugezogen, empfiehlt sich in u. außer dem Hause. 48455 Augartenstraße 52, IV.

Pflegeeltern

Suche für mein 1 Monat altes Kind reinliche, liebevolle **Pflege** bei bess. Leuten. Spätere Adoptierung nicht ausgeschlossen. Off. u. Nr. 48472 an die Exped. ds. Bl.

Entzückend

rosig zart u. blendendweiss wird die Haut nach kurz. Gebrauch der allein echten **Lilienmilch-Seife „Südstern"** von prachtvollem Wohlgeruch von **Bergmann & Co., Berlin.** 50 Pf. pr. St. 6462
Hof-Drog. Ludwig & Schütthelm
Springmann's Drog., Breitestr.
E. Kaiertem, Drog., Traitteurstrasse 52 u. B 3, 10.
Schloss-Drog., L. Büchler, L 10, 6
Adler-Apotheke, H 7, 1.
Friedrichs-Apotheke, Ecke Lamey- u. Prinz Wilhelmstr.
Lindenhof-Apotheke, Gontardpl.
Löwen-Apotheke, an d. Planken.
Luisen-Apotheke, Luisenring 23
Rosen-Apotheke, Schwetzingerstrasse 77.
Schwan-Apot., E 3, 14 Nähe Börse
Stern-Apotheke, T 3, 1.
Käfertal, Apotheke H. Hellig.
Storchen-Apotheke, Neckarau.
F. Lämmler, Drog., Neckarau
13797

Geldverkehr

800 Mk.

von ein. Geschäftsmann zu leihen gesucht gegen gute Sicherh. u. g. Zins, Vierteljähr. Rückzahlg. Off. erb. u. B. T. hauptpostlag. 48382

Beteiligung
bis 100,000 M. sucht Kapitalist. Offerten unter Nr. 48150 an die Expedition ds. Bl.

Ankauf.

Zahle höchste Preise für getragene **Herren- und Frauenkleider** Schuhe, Bettfedern, Weißzeug, Möbel, Hausgegenst. aller Art. Von jungen Herrschaften getr. Kleider zahle ganz besond. hohe Preise, komme pünktl. auch auswärts. gefl. Offert. erbittet
Goldberg, T 2, 9
37355

Liegenschaften

Schriesheim.

Zu verkaufen oder zu vermieten ein noch fast neues, schönes
Privathaus
in der schönsten Lage Schriesheims, Aussicht ins Gebirg, bestehend in 9 Zimmern und Küche mit 200 m Ziergarten. Einige Minuten von der Bahn entfernt. Offerten unt. Nr. 59185 an die Exped. ds. Bl.

Gutrent. Haus inmitten d. Stadt, weg. vorgerückten Alters zu verkaufen. Off. u. Nr. 48400 a. d. Exped. d. Bl.

Haus mit Laden
i. g. Geschäftsl. z. kauf. ges. 48430 **Schneider,** L 2, 4.

Wer hat unbelastete Bauplätze u. würde einen reell. Tausch mit einem erstklass. Rentenhaus in Mannheim machen? Offert. unt. Nr. 48465 an die Exped. ds. Bl.

Haus Oberstadt, nahe Heidelbg.-Str.,
anderweitiger Unternehmung wegen verkaufe mein neuzeitl. gebautes Haus mit 3 und 2 Zimmer im Stock für 80000 M. bei 5000 M. Anzahlung. Das Anwesen eignet sich für jed. Geschäft. Offerten unt. Nr. 48294 an die Expedition.

Schriesheim.

Wohnhaus in schönst. freier Lage mit 7 Zimmer, Küche, Scheuer, Stallung, Remisegebäude, Schuppen, 500 m Hofraum, 1800 m Obstgarten, elektr. Licht, Wasserleitung und Kanalisierung geeignet für Eisen-, Kohlen- und Baumaterialien-Handlung auch für Fabrikanlage preiswert zu verkaufen. 2 Minuten vom Bahnhof. Offerten unter Nr. 59194 an die Exp. ds. Bl.

Handschuhe

Nur noch 2 Tage Freitag, Samstag

dauert der grosse Extra-Verkauf in Damen- und Herren-Handschuhen und bietet bedeutende Vorteile

Damen-Glacé Lammleder, 2 Druckknöpfe, schwarz und farbig	85
Eleg. Damen-Glacé mit hübscher Aufnaht, in feinen Farben	1.75
Herren-Glacé Lammleder, 1 Druckknopf	1.45
Herren-Nappa-Stepper u. Herren-Suede in eleg. Ausführung und soliden Qualitäten	1.90
Damen-Trikothandschuhe in schwarz, weiss und farbig, darunter auch hübsche Strassenfarben	38
Damen-Handschuhe imit. Suede in eleg. Ausführung	55
Damen-Handschuhe in hübschen feinen Farben	65
Herren-Handschuhe imit. Suede, mit eleg. Perlmutterknopf	75

Mitteilung!

Während dieser 3 Tage bringen wir in der ersten Etage unseres Hauses eine Extra-Auslage

ca. 500 Damen-Blusen

nur letzte Neuheiten in guter Verarbeitung zu dem Einheitspreise von Mk. 3.75 in den Verkauf.

Jede Bluse zur Wahl

Mk. 3.75

ein grosser Gelegenheitskauf!
Grösse 42—48

Es befinden sich hierunter:
Reinwollene Serge Blusen
Reinwollene Wollbatist-Blusen
in verschiedenen Farben u. Façons.
Weisse Stickerei-Blusen
Weisse Seidenbatist-Blusen
Weisse Oberhemd-Blusen
Schwarze Satin-Blusen
in verschiedenen reizenden Façons.

!! Besichtigung sehr lohnend !!

Besonders preiswerte

Unterröcke

Wasch-Unterröcke hübsche Streifen mit breitem türkischem plissiertem Volant, gute Qualität	Mk. 1.65
Wasch-Unterröcke reizende Streifen mit plissiertem, blendenbesetzten Volant	Mk. 2.35
Moiré-Unterröcke Concordia-Qualität, bekannt reelles Fabrikat in verschiedenen Farben, weit geschnitten	Mk. 4.75
Original engl. Moirett-Röcke ganz vorzügl. Qualität, schicke Form	Mk. 8.50

B. Kaufmann & Co., P 1, 1.

Soweit Vorrat!

Zu vermieten

B 7-13 a. Mansd.-Wohng. 4 Zimmer, Küche u. Zubehör bis 15. Mai od. später an nur kleine ruhige Familie zu vermieten. 22861 Näheres 2. Stock.

G 3, 2 3 Zimmer u. Küche, part., auf 1. Mai zu vermieten. 48458

H 2, 9 3 Zimmer, Küche, Bad etc. zu vermieten. Näh. Waibel, M 6, 13. Fernsprecher 3328. 21579

Luisenring K 4, 12
schöne **Wohnung,** 4 Zimmer, Küche u. Zubehör p. 1. Juli zu vermieten. 22876 Näheres 2. Stock rechts.

K 4, 23 2 Zim. u. Küche zu verm. 48417

L 4, 11 Zimmer u. Küche an kinderlose L. z. vm. Näh. 3. Stock. 22863

Q 6, 8-9 3-Zim.-Wohng. ab 1. Juli zu vermieten. 48415

S 6, 13 2, 3 u. 4 Zimmerwohnungen zu vm. Näheres im Hofe daselbst Telephon 2047. 22450

Akademiestr. 13, 3 Zimmer u. Küche zu vermieten. 22864

Augartenstr. 45 part.
1 Zimmer mit Küche auf 1. Mai. 48470

Burgstraße 20, 3 Zimmer u. Küche zu vermieten. Näh. 4. Stock rechts. 48118

Kepplerstr. 40
3-Zimmerwohnung, 2. Stock, per 1. Juli zu verm. 48446

Nuitsstraße 15,
2 Treppen, 3 Zimmer u. all. Zubehör per 1. Juli zu vermieten. Näheres M. Zahn, Bäckerei. 22874

14. Querstr. 43
1 gr. Zimmer u. Küche und 1 Gaupenzimmer u. Küche sof. od. später zu vm. 22875

Rheindammstraße 51
3. Stock, 3 Zimmer u. Küche zu vermieten. Näheres bei L. Paul, Stefanienprom. 20. Telephon 2160. 22576

Langerötterstraße 92,
2 Zimmer und Küche zu vermieten. 48447

Schwetzingerstr. 154, einige schöne 2-Zimmerwohnungen m. Küche zu verm. Näheres Bäcker **Betz.** 22800

Wespinstraße 13
in ruhiger freier Lage, im neuen Östlichen Stadtteil, Nähe der neuen Oberrhein. Vers.-Gesellsch. an d. Augusta-Anlage, gut möbl. geräumig. Parterre-Zimmer (Hoch-Parterre) m. Schreibt. evtl. Telephon-Benützung, an nur soliden, ruhigen Herrn sof. od. 1. April zu vermieten. Näheres daselbst part. lks. 22868

Möbl. Zimmer.

B 4, 14 möbl. Part.-Zim. zu verm. 48111

N 4, 7 2 Trepp., gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 48457

S 3, 3 3. St., möbl. Zim. zu verm. 48449

Bei kl. bess. Familie am **Friedrichsring** findet ruhig. besch. Frl. **einf. möbl. Mansardenzimmer** evtl. m. Pens. Näheres in der Expedition dieses Blattes. 48443

Sehr schön **möbl. Wohn- u. Schlafzimmer** mit Zentralheizung, elekt. Licht, Schreibtisch, Piano per sofort oder später preiswert zu vermiet. Näheres **Große Merzelstraße 1 part.** 48484

Zu verkaufen.

Eine sehr gut erhaltene
Schulbank
(Syst. Lickroth-Frankenthal) billig zu verkaufen. 59095 Tattersallstraße 43, 4. St.

15 große, starke, leere
Kisten
einmal öliger Inhalt damit versandt. Lichtw. 55:70:85 cm, bill. abzugeben, **Importhaus Simon, Ziegelhausen.** 59086

Piano (Nagel, Hofpianofabrik Heilbronn), 5 Mt. gespielt, sehr billig abzugeben. 48463 **Altschuh,** Gr. Merzelstr. 7.

Kontrollkasse
von Grißner, neu, billig zu verkaufen. Offerten u. Nr. 48422 a. d. Expedition d. Bl.

Fast neue **Ringschiffmaschine** (Pfaff) billig zu verkaufen. 48469 T 3, 8, 3. St.

Schöner 3armiger 59085
Lüster und Schaufenster-Beleuchtung
Gasglühlicht, sehr preiswert sofort zu verkaufen.
Korsettenhaus

Stellen finden

Feste Anstellung.

Von reellem Unternehmen werden einige fleißige, unbescholtene **Herren gesucht,** die im Verkehr mit dem Publikum bewandert sind. Aufgeweckter Handwerker o. Arbeiter wird ebenfalls berücksichtigt. Monatssalär von Anfang an. Man wende sich sofort unter N. 460 an die Exped. ds. Bl. 7510

2 anständige junge Leute
im Besitze von Rädern gesucht. Zu erfragen C 4, 8. 59107

Jüngerer
Schreibgehilfe
per 15. April ac. gesucht. Bedingung **schöne Handschrift u. flotter Maschinenschreiber.** Nur Offerten mit **Angabe d. Gehaltsansprüche** werden berücksichtigt u. sind unt. F. L. 4055 an **Rudolf Mosse, Ludwigshafen a. Rh.** zu richten. 10904

Ein tüchtiges, zuverlässiges Mädchen gesucht. 59100

Tücht. Arbeiterin
für sofort gesucht. 484.3
Lina Spahn
Damenschneiderin, L 14, 2.

Stellen suchen.

Junge Witwe, welche gut kochen sowie jedem feineren Haushalt vorstehen kann, sucht baldigst Stelle zu einz. Herrn. Offert. u. Nr. 48480 an die Exped. ds. Bl.

Haushälterin
Aeltere alleinstehende in allen Zweigen der Haushaltung sowie Krankenpflege erfahrene Frau sucht Stelle zu Herrn oder Dame. Gute Zeugnisse vorhanden. Eintritt auf Wunsch. 48454 **Hafenstr. 28,** 1 Tr. links.

Mietgesuche

Besserer Herr sucht **guten privat. Mittags- u. Abendtisch,** mgl. Nähe Bahnh. Off. u. Nr. 48456 a. d. Exp. d. Bl.

2—3-Zimmerwohnung mit hellem gewerbl. Raum von 2—3 Kreuzstock f. Kunsthandwerk a. 1. Juli zu miet. ges., mögl. Seitenstr. d. Breitenstraße. Off. mit Preisang. erb. J. **Klein,** Dalbergstr. 3.

Gesucht auf 1. Juli 4—5-Z.-**Wohnung,** Bad u. e. Parterreraum. Friedrichsr. od. Nähe bevorz. Preis b. 1100 ℳ Off. u. Nr. 48409 a. d. Exp. d. Bl.

Läden.

G 2, 1a
(Marktplatz)
Laden mit 2 großen Schaufenstern, Entresol u. Souterrain, m. Ladeneinricht. u. elekt. Beleuchtungskörp. versehen, per sof. zu vermieten. Näheres **Luisenring 7, 1 Tr.** Telephon 2651. 22870

L 4, 11 **Laden** mit o. ohne Wohnung u. kl. Magazin z. vm. Näh. 3. St. 22862

Langstraße 7.
Laden mit 2 Zimmer, Küche u. Mansarde per 1. Juli zu verm. Näheres **W. Groß,** U 1, 20, Teleph. 2554. 48445

Ecke Lortzingstraße 27 und Riedfeldstraße 15,
Laden mit 3-Zimmerwohng. zu vermieten. 48444

Mittelstr. Nr. 100
(Neubau) **modern. Laden**

Fest verpackt

in gut schließenden Blechbüchsen und mit der Etikette der Fabrik versehen, kommt Van Houtens Cacao seit jeher auf den Markt. In keiner anderen Packung erhalten Sie echten Van Houtens Cacao, auch niemals lose ausgewogen, worauf Sie besonders achten wollen. Loser Cacao, der Luft und dem Staub ausgesetzt, verliert gar bald Geruch und Geschmack. Sie sind nicht in der Lage, mit dem Auge diese Fehler wahrzunehmen, haben bei losem Cacao auch selten eine Garantie für Qualität und Herkunft. Van Houtens Cacao bietet Ihnen jede Garantie, daß Sie nur erstklassiges Produkt erhalten in einer Packung, welche jede unerwünschte Berührung ausschließt. Sie werden sich des köstlichen Aromas und des hervorragenden Geschmacks erfreuen und werden finden daß Van Houtens Cacao sich im Gebrauch billiger stellt als lose Cacaos, welche oft zu „besonders billigen" Preisen angeboten werden.